



Zuhause

Ausgabe 4-2012

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch





EIN STANDPUNKT VON MICHAEL MÜLLER,
BUNDESVORSITZENDER DER
NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Peak Oil - die Zeit für den Umbau wird knapp



Das Endspiel hat begonnen, wir müssen weg vom Öl. Ganz schnell. Die Internationale Energieagentur hatte schon 2010 festgestellt, dass der Höhepunkt der Ölförderung - Peak Oil genannt - im Jahr 2008 erreicht worden ist. Zum gleichen Ergebnis kamen die Vereinten Nationen und die US-amerikanische Energiebehörde.

Die zehn größten Ölkonzerne weisen sinkende Ölangebote aus. 26 der 41 Erdöl fördernden Länder geben an, Peak Oil erreicht zu haben. Bei den meisten stagnieren die Fördermengen, bei vielen sinkt die Produktion bereits. Nur neun Staaten gehen von einer, wenn auch begrenzten, Zunahme aus. Dazu gehört Saudi Arabien, das wichtigste Ölland überhaupt, das aber aus seinen Reserven ein Staatsgeheimnis macht.

Seit Beginn des letzten Jahrhunderts wurden rund 47.500 Ölfunde gemacht, aber circa 75 Prozent des Ölangebots stammen aus nur 400 Großfeldern, den sogenannten Giant Fields. Mit einer Ausnahme - Kirkuk im Irak - ist dort seit einiger Zeit ein Förderrückgang zu verzeichnen.

Die Massenmotorisierung der Industriestaaten in den 1960er Jahren machte Öl zum wichtigsten Rohstoff, 90 Prozent des motorisierten Verkehrs basieren auf dem schwarzen Gold. Ohne Öl gäbe es die heutige globale Arbeitsteilung und den Wohlstand der Industriegesellschaften nicht. Siedlungsformen sind ölabhängig, die urbane Infrastruktur ist autobasiert. Kurz: Öl prägt unseren Wirtschafts- und Lebensstil.

Doch das ist vorbei, Erdöl wird zum knappen Gut. Und wie immer in solchen Fällen werden

die Verteilungskämpfe größer, die Konflikte um das knapper werdende Gut schärfer. Seit dem US-Einmarsch im Irak sind selbst Ressourcenkriege um das Öl zur realen Vision geworden.

Der Ausstieg aus der Ölabhängigkeit wird zur zentralen Aufgabe - ökonomisch, ökologisch und sozial. Doch diese Wahrheit wird von den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft verdrängt. Denn tatsächlich muss auf der Nachfrageseite mit einer stark wachsenden Zunahme gerechnet werden: In Indien und China zum Beispiel hat die Massenmotorisierung gerade erst begonnen.

Die Transformation der Industriegesellschaft kann aber nicht einfach durch das Umlegen eines Schalters erreicht werden. Auch wird der Rückgang der Ressourcen selbst durch unkonventionelle Ölfunde nicht ausgeglichen werden können, deren Ausbeutung - wie etwa beim Abbau von Ölschiefer - zudem mit massiven Schäden an der Natur und höheren Kohlendioxid-Emissionen verbunden ist.

In unserer Zeit sind die großen sozialen und ökologischen Herausforderungen eng miteinander verzahnt. Der blinde Glaube an einen technischen Fortschritt, der die Probleme irgendwann lösen wird, reicht einfach nicht mehr. Wachstum und Mobilität müssen dringend umweltverträglich und sozial gerechter organisiert werden. Dabei sind wir NaturFreunde nicht etwa Fortschrittspessimisten, sondern Realisten. Wir sind ein Verband für Nachhaltigkeit, weil nur mit dieser Leitidee gesellschaftlicher Fortschritt dauerhaft möglich ist.



„Was wird das für ein Leben sein, wenn wir so weitermachen wie bisher?“

GUSTAV HEINEMANN (1972, ERÖFFNUNGSREDE DES IG-METALL-KONGRESSES IN OBERHAUSEN) [SEITE 25]



TITEL
Zuhause
 Europa ist blind für die Rechte von Flüchtlingen..... 5
 Flüchtlinge in Griechenland..... 7
 20 Jahre Asylrechtsänderung 8
 Flüchtlinge auf Hoher See..... 9
 Flüchtlinge in Berlin..... 10

THEMA
 Bürgerenergiegesellschaften 11
 Bundesrepublik Fleischland..... 12
 Neues Leben für Kyoto 13
Achtung Lawinen!
 Erstmals bundeseinheitliche Lehrmeinung zur Lawinengefahr..... 14

NATURFREUNDE AKTIV
 Aus- und Sportbildung..... 16
 Skilehrer werden 17
 Bundesfreiwilligendienst 18
 Afrika-Partnerschaften 19
 Internationale Jugendbildung ... 20
 Tourismusbahnhof des Jahres... 22
 Landschaft des Jahres 22
 Wandern am Strand..... 23
 Zeitsprung: Ernst Rohm..... 24
 Aufruf zum Widerstand..... 25
 Kalenderblatt: Lebensqualität... 25

FEST GESETZT
 Reisezeit 26
 Seminare 27
 Impressum 28
 Medien 28
 Kleinanzeigen 29
 Fotos: nachhaltiger Tourismus .. 30
 kurz notiert..... 31

EDITORIAL

Liebe lesen und lesen,

diese *NATURFREUNDiN* erscheint im Advent. Das Wort stammt vom lateinischen „adventus“, was übersetzt „Ankunft“ bedeutet. Christen sollen sich auf die Ankunft von Gottes Sohn vorbereiten - in Seele, Geist und Körper. Ursprünglich war das für sie auch eine Fastenzeit (siehe „Fleischland“ auf Seite 12). Sie sollen „Einkehr“ halten.

Manche verkriechen sich aber auch in diesen Tagen: Der Dezember kann getrost als jener Monat bezeichnet werden, in dem die Menschen in unseren Breiten die meiste Zeit in ihren Wohnungen verbringen. Der Dezember ist „Zuhause“-Monat, so auch unser Titel. Was aber, wenn ein Mensch gar keine Wohnung hat? Wenn es kein „Zuhause“ gibt? Gemeint sind nicht die Ob-

dachlosen, die Armen. Diese *NATURFREUNDiN* beschäftigt sich mit den Flüchtlingen: Menschen, denen das Recht auf Leben in ihrem Land genommen wurde und die nun Zuflucht suchen - zum Beispiel bei uns in Deutschland.

Interessanterweise sind es aber vor allem die „Christen“ aus CDU und CSU, die diese Menschen hier nicht haben wollen: Die Union hat nicht nur zu verantworten, dass das Asylrecht Mitte der 1990er Jahre unmenschlich wurde (Seite 8). Sie hält auch heute wieder die Türen zu, wie uns Günter Burkhardt von der Menschenrechtsorganisation PRO ASYL eindrucksvoll schildert (ab Seite 5). Aber auch andere schüren Ängste: Nicht „Neukölln ist überall“, sondern die

Buschkowskis dieser Welt mit ihren Stereotypen und Ressentiments. Rassismus bleibt alltäglich.

Zu den Themen: Während der Bundesumweltminister bei der Energiewende bremst, nehmen Bürger die erneuerbare Stromerzeugung selbst in die Hand. Wie das geht, erklärt Thomas Banning vom Ökostromer Naturstrom (Seite 11). Für alle, die den Dezember dann doch lieber draußen verbringen wollen, bieten wir zudem den Service einer Lawinenkarte auf den Seiten 14 & 15.

Im September hatte die *NATURFREUNDiN* noch vermutet, dass der pro-EURATOM-Einsatz der Bundestagsabgeordneten Hempelmann (SPD) und Pfeiffer (CDU) mit ihrer Tätigkeit im Beirat von Hitachi-Europe zusammenhänge. Der japanische Atomkonzern hat nun die Atomaktivitäten von EON und RWE in England gekauft. Fragt sich, wer da auf's richtige Pferd gesetzt hat. Die *NATURFREUNDiN* bleibt dran. EURATOM? Nein Danke!

Hans-Joel Navi'an



TITEL

Zuhause

Der Friedensnobelpreisträger Europa ist blind für die Rechte von Flüchtlingen

▶ Verlieren Sie nicht den Schlüssel, wenn Sie dieser Tage aus dem Haus gehen! Jetzt ist alles kalt und nass, die Nächte sind am längsten, die Tage am grauesten. Nicht mal dem ärgsten Feind würde man nun wünschen, dass er vor verschlossener Tür bibbern muss: Selten in unseren Breiten ist Daheimsein wichtiger als im Dezember.

Manche Menschen stehen jetzt vor Türen, die haben noch nicht mal ein Schlüsselloch. Der Schlüssel wäre sogar da, gut gepflegt, ein kostbares Relikt. Aber da ist einfach nichts, in das man ihn überhaupt stecken könnte: Die Tür bleibt verschlossen. Sie wurde auch gar nicht darauf ausgelegt, überhaupt geöffnet werden zu können.

Zum Beispiel Karim aus Afghanistan: Er stand vor einer solchen Tür. Im Jahr 2001 hatte der heute 15-Jährige seine Mutter und seinen Vater bei einem Mordanschlag der Taliban verloren. Seine Eltern, seine Verwandten waren Taliban-Gegner. Karim fand die entstellten Leichen. „Ich kann darüber nicht reden“, sagt er.

Karim flehte um den Tod

Die „Gotteskrieger“ kamen wieder. Hatten sie sich beim ersten Mal Karims Kindheit geholt, war er jetzt persönlich dran: Sie fragten, wo sich sein Onkel aufhalte, sie schlugen und quälten ihn. Schwer gefoltert flehte Karim um den Tod. Überlebt hat er, weil sich die Dorfältesten für ihn einsetzten.

Karim N. flieht aus Afghanistan, von Land zu Land, eine Odyssee beginnt. Im Mai endlich erreicht er Nordrhein-Westfalen. Der junge Mann hofft auf Ruhe, auf Schutz, er glaubt seine hier lebenden Verwandten seien sein Schlüssel zu seinem neuen Daheim. Aber da liegt er falsch: Diese Tür hat kein Schlüsselloch. Hier in Deutschland gibt es für den Flüchtling keinen Schutz – die Polizei stürmt mitten in der Nacht Karims Zimmer, er reagiert panisch, versucht, unter das Bett zu kriechen. Die Beamten packen den 15-Jährigen und verfrachten ihn unter Anwendung körperlicher Gewalt in ein Flugzeug nach Ungarn. Dort hatte Karim seinen Asylantrag gestellt.

Ausgerechnet nach Ungarn. Vor 23 Jahren begann hier das Ende der deutschen Teilung, als die Regierung die Mauer zwischen Ost und West aufriss. Tausende Ostdeutsche flohen in den Westen. Und wurden dort mit Jubel und offenen Armen empfangen. Heute werden die Flüchtlinge systematisch schikaniert.

„Vorbildlich im Kampf für Frieden, Versöhnung und für Demokratie sowie für die Menschenrechte“ – mit dieser Begründung wird der Europäischen Union am 10. Dezember in Stockholm der diesjährige Friedensnobelpreis überreicht. Das passt ins Selbstbild Europas als Raum der Freiheit und der Demokratie. Immerhin hat der Staatenbund Länder vereint, die sich einst erbittert bekämpften. Ihre Bürger haben sich daran gewöhnt, sich frei zu bewegen und frei zu reisen, ohne dass sie Reisevisa bräuchten oder Grenzkontrollen erdulden müssten.

Dieses Selbstbild Europas und die Einschätzung des Nobelkomitees stehen im krassen Gegensatz zur Perspektive von Flüchtlingen, die in Europa Schutz und eine neue Lebenszukunft suchen. Der Friedensnobelpreis wird ausgerechnet an einen Staatenbund verliehen, der mit militärischen Mitteln seine Grenzen hochrüstet und versucht, Opfer von Menschenrechtsverletzungen von seinem Territorium fernzuhalten. Allein im Jahr 2011 ertranken mehr als 2.000 Menschen bei dem Versuch, über das Mittelmeer europäisches Festland zu erreichen. Immer wieder müssen Schutzsuchende sogar sterben, weil EU-Staaten ihnen die Rettung verweigern – bloß um keinen weiteren Flüchtling aufnehmen zu müssen. Europas Öffentlichkeit reagiert schon längst nicht mehr, sie schaut weg, ist gleichgültig.

Und es sieht nicht so aus, als ob sich das ändern würde. Kaum hatte das Nobelpreiskomitee im Oktober seine Entscheidung bekannt gegeben, setzte auch schon wieder diese aufgeheizte „Das Boot ist voll“-Debatte ein. Weil die Anzahl an Asylsuchenden aus Serbien und Mazedonien gestiegen war, sprach Bundesinnenminister

Hans-Peter Friedrich (CSU) schnell von „Asylmissbrauch“. Zahlreiche Politiker folgen, vor allem aus den Reihen der Union.

Roma ohne Zugang zu Trinkwasser

Kein Wort verlieren CSU-Friedrich & Co. über die Situation in den Heimatländern der mazedonischen und serbischen Asylsuchenden, wo Angehörige der Roma und anderer Minderheiten umfassend diskriminiert werden. Sie haben so gut wie keine Chance auf reguläre Arbeit. Ihre Kinder werden in Sonderschulen gesteckt, willkürlich, häufig wird ihnen sogar medizinische Hilfe verweigert. Selbst der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist nicht selbstverständlich. Doch statt die Ursachen für die Flucht serbischer und mazedonischer Roma zu thematisieren, schüren Friedrich & Co. den „Notstand“ – sie sprechen von „Ansturm“, „Flut“ oder „Scheinasylant“. Dabei geht

▶ weiter auf Seite 6

Frontex Der Name klingt langweiliger als der eines Mückensprays. Doch die „Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen“ – abgekürzt Frontex – ist eine der umstrittensten Institutionen der EU. Oberstes Ziel: Außengrenzen dicht machen, Asylsuchende abschrecken, politisch Verfolgte im Stich lassen.

Diese spezielle „Agentur“ hat ihren Sitz in Warschau, ein Jahresbudget von 82 Millionen Euro, 290 Mitarbeiter und wurde 2004 gegründet. Es geht den Experten um „Risiko-Analysen“, also die Frage, wie EU-Außengrenzen „sicherer“ gegen Asylsuchende gemacht werden können. Die Frontex-Leute greifen aber auch gern mal zu: Im Mittelmeer sind mobile Frontex-Spezialkräfte unterwegs, deren Aufgabe es ist, Asylsuchende nicht nur abzuschrecken, sondern auch physisch davon abzuhalten, die Festung Europa zu erreichen.

Nahezu alle europäischen Menschenrechts-Organisationen werfen Frontex grobe Verletzungen der Menschenrechte vor. Nach der Genfer Flüchtlingskonvention müsste Bootsflüchtlingen geholfen werden, wenn diese in Not geraten. Im vergangenen Jahr verdursteten aber beispielsweise 63 Menschen im Mittelmeer – nach Angaben der Menschenrechtler im Radar der Frontex-Leute.



Asylbewerber, bezeichnet auch als Asylanten, sind Menschen, die in einem fremden Land um Aufnahme und Schutz vor politischer oder sonstiger Verfolgung ersuchen. Im strengeren Sinne sind Asylbewerber Personen mit einem laufenden Asyl-Anerkennungsverfahren. Anerkannte Asylbewerber werden im amtlichen Sprachgebrauch als Asylberechtigte oder **anerkannte Flüchtlinge** bezeichnet. Der Begriff Asylant wird eher abwertend benutzt. Im Jahr 2011 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 45.741 Asylerträge gestellt, 4.409 mehr als im Jahr 2010. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um etwa elf Prozent. Die erneute Steigerung der Zahl der Asylbewerber sei vor allem auf den vermehrten Zugang aus den Herkunftsländern Afghanistan, Pakistan, Syrien und dem Iran, sowie auf die weiterhin hohen Zugangszahlen aus Serbien und dem Irak zurückzuführen, teilte das Innenministerium mit.

► Fortsetzung von Seite 5

es um einige Tausend Menschen: Für Deutschland mit seinen mehr als 80 Millionen Einwohnern sind 60.000 Asylsuchende - so viel erwartet die Bundesregierung in diesem Jahr - durchaus zu bewältigen. Es ist eine überschaubare Zahl.

Exorbitant hoch ist dagegen der Aufwand, mit dem die europäische Politik alles daran setzt, Flüchtlinge von Europa fernzuhalten. Mit Wärmebildkameras und Drohnen wird die europäische Grenze zur Festungsmauer hochgerüstet. Schon weit vor den Küsten Europas ist die Grenzagentur Frontex im Einsatz.

„Das Boot ist voll“ - aber es sind die Flüchtlingsboote, die alten maroden Kähne mit den verzweifelten, heimatlosen Menschen, die voll sind. Schiffsunglücke wie das vor Izmir, bei dem erst am 6. September 63 Flüchtlinge aus Syrien ertranken - darunter viele Frauen und Kinder - werden als „Kollateralschäden“ abgetan.

Guido Westerwelles Zynismus

Für die in so vielen Fällen tödliche Abschottungspolitik ist auch Deutschland verantwortlich. Noch im März hatten Bundesinnenminister Friedrich und Kollegen aus sechs europäischen Ländern Griechenland vorgeworfen, Hellas sei offen wie ein Scheunentor. Deutschland übt in der Flüchtlingsfrage massiven Druck auf Staaten wie Griechenland, Malta, Italien und andere aus. Und Friedrichs Druck zeigte Wirkung: Mehr als 1.800 Polizisten haben die Grenze zur Türkei abriegelt - zuletzt die wichtigste Fluchtroute für Verfolgte, Erniedrigte und Heimatlose.

Über 44 Millionen Euro hat Europa Griechenland zur Aufrüstung der Grenze zur Verfügung gestellt. Mit Drohnen und Satelliten sollen die Grenzen unpassierbar werden, das System insgesamt 400 Millionen Euro kosten. Das nennt

man Arbeitsteilung: Außenminister wie Guido Westerwelle (FDP) verurteilen den Bürgerkrieg in Syrien und versprechen Hilfe. Die Innenminister der europäischen Länder setzen gleichzeitig alles daran, Flüchtlingen den Zugang nach Europa zu versperren.

Europa schützt seine Grenzen - nicht aber die Flüchtlinge. Den Nobelpreis für das Streben nach Frieden, Versöhnung, Demokratie und Menschenrechten hat Europa zumindest im letzten Punkt nicht verdient. ■ GÜNTER BURKHARDT

Günter Burkhardt ist Geschäftsführer von PRO ASYL und hat die Menschenrechtsorganisation mitgegründet.



INTERVIEW

„Weggesperrt hinter Stacheldraht“

Die Linke Parlamentarierin Annette Groth über die Lage der Flüchtlinge in Griechenland

■ **NATURFREUNDiN:** *Frau Groth, als Vorsitzende der deutsch-griechischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestags bereisen Sie regelmäßig Griechenland. Auf ihrer letzten Reise stand das Flüchtlingsproblem im Zentrum. Wie ist die Lage?*

Annette Groth: Dramatisch. In den Sammelunterkünften gibt es nicht genug Kleidung, keine Seife und auch keinen Platz mehr. Tausende Flüchtlinge hausen in Kartons, in den Wäldern und Parks rund um Athen. Die Flüchtlinge mühen sich monatelang und oft vergebens, einen Antrag auf Asyl auch nur einzureichen.

■ **Über welche Menschenzahl reden wir?**

Mittlerweile sind in Griechenland rund eine Million Flüchtlinge gestrandet. Griechenland hat zehn Millionen Einwohner. Das hat natürlich Konsequenzen: Die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise, mit der die griechische Regierung zu einer rigiden Sparpolitik gezwungen wird, haben aus dem gastfreundlichen Land ein überfordertes Land gemacht. Ein ausländerfeindlicher Grundtenor breitet sich aus.

■ **Warum gibt es so viel mehr Flüchtlinge in Griechenland als bei uns?**

Sie stranden dort. Flüchtlinge, die in Griechenland ankommen, müssen aufgrund der Dublin-II-Regelungen (siehe Lexikon S. 10, die Red.) auch dort bleiben. Sie können nicht einfach in ein anderes EU-Land weiterreisen, um Asyl zu beantragen. Griechenland bittet seit Jahren um eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge. Die EU-Staaten, allen voran Deutschland, weigern sich jedoch. Griechenland leidet unter der unmenschlichen Migrationspolitik der EU.

■ **Welche Auswirkung hat das auf die Politik?**

Profiteur ist sicherlich die neo-faschistische Partei „Chrysi Avgi“, auf Deutsch: „Goldene Morgenröte“. Bei den letzten Wahlen kam sie auf sieben Prozent. Fast täglich attackieren die Neonazis Ausländer. Mitte August lieferten sich einige Dutzend Kämpfer der Partei in Korinth Prügeleien mit der Polizei. Sie polemisierten gegen die Unterbringung von 300 Flüchtlingen in einer Kaserne. Die Schläger der Goldenen Morgenröte hatten sich mit armdicken Knüppeln bewaffnet, eingewickelt in die griechische Flagge, so dass sie wie Fahnenstangen aussahen. Vieles an ihrem Auftreten erinnert an die SA.

■ **Wie sind denn die Menschen überhaupt nach Griechenland gekommen?**

Die meisten Flüchtlinge stammen aus Afghanistan, dem Irak, aus Pakistan, Syrien und nordafrikanischen Ländern. Viele haben sich in der Türkei auf dem Landweg durchgeschlagen, andere sind mit dem Flugzeug nach Istanbul gekommen. Von dort werden sie häufig mit Hilfe von Schleppern an die türkisch-griechische Grenze gebracht und überqueren mit kleinen Booten den Grenzfluss Evros. Immer wieder ertrinken Menschen in den Fluten.

■ **Sie konnten auch mit Flüchtlingen sprechen. Was sagen die?**

Viele verbringen Monate, gar Jahre in völlig überfüllten Auffangslagern. Die Ungewissheit ist zermürbend und führt zu gravierenden psychologischen Belastungen. Obwohl sie aus traumatisierenden Zuständen gekommen sind, wollen viele einfach nur noch zurück: Sätze wie „Lieber in meiner Heimat sterben, als hier in Griechenland von Faschisten erschlagen zu werden“, habe ich mehr als einmal gehört. Ich war im Flüchtlingslager Amygdaleza in Athen. Hier sind rund 1.000 Männer aus Bangladesch, Pakistan und Afghanistan in einem Areal mit barackenähnlichen Häusern untergebracht. Weggesperrt hinter Stacheldraht. Durch die Zäune konnte ich

mit etlichen Flüchtlingen sprechen, Zutritt war nicht gestattet. Als größtes Problem bezeichneten alle, dass sie nicht mit ihren Angehörigen kommunizieren können, da sie keine Mobiltelefone haben. Die wurden ihnen bei ihrer Festnahme abgenommen. Die Ärztin, die dort arbeitet, bestätigte mir, dass es zu Hautkrankheiten wegen mangelnder Hygiene kommt. Als Problem benannten die Flüchtlinge auch fehlende Kleidung. Viele haben nur eine Hose und ein T-Shirt, manche keine Schuhe. Angesichts des nahenden Winters brauchen sie dringend warme Kleidung einschließlich Decken und Schuhen.

■ **Was ist jetzt zu tun?**

Handeln! Griechenland braucht unbedingt Solidarität aus den anderen europäischen Staaten. Auch die Bundesrepublik muss jetzt Flüchtlinge aus Griechenland aufnehmen. ■

INTERVIEW NICK REIMER



Zur Person

Annette Groth (58), im Foto oben die Zweite von rechts, ist menschenrechtspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke und Mitglied der NaturFreunde in Stuttgart. Das Bild zeigt sie im Gespräch mit Flüchtlingen des Lagers Amygdaleza. annette.groth@bundestag.de



DEUTSCHE VERFASSUNG

Der Abschied vom „offenen Tor“ Vor 20 Jahren änderte die wiedervereinigte Bundesrepublik ihr Asylrecht

Um den Gedanken an die deutsche Teilung wachzuhalten, hatten sich im Jahr 1954 Politiker aller damals bestehenden Parteien Westdeutschlands zusammengesetzt und in Bad Neuenahr bei Bonn das „Kuratorium unteilbares Deutschland“ gegründet. Ihr gemeinsamer Appell: „Macht das Tor auf!“ Sogar Axel Springer bewarb den Appell damals in seinen Blättern.

Während des Kalten Krieges war es selbstverständlich, dass alle Menschen, die aus einem Ostblock-Staat kamen, als politisch verfolgt galten und dementsprechend Asyl genossen. Deutsche aus dem Osten sowieso, aber auch Ungarn nach dem Aufstand in Budapest 1956 oder Tschechen nach dem blutigen Ende des Prager Frühlings 1968. Damals galt Artikel 16, Absatz 2, Satz 2 noch uneingeschränkt: „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ Und damit ein sehr liberales Asylrecht, welches die Mütter und Väter des Grundgesetzes formuliert hatten als unmittelbare Folgerung aus den Erfahrungen politischer Verfolgung während der Nazi-Zeit.

Trommelfeuer der Agitation

Als am 9. November 1989 dann das Tor wirklich geöffnet wurde, wollten aber nur noch wenige von diesem liberalen Asylrecht wissen. Nachdem CDU und CSU schon in den frühen 1980er Jahren durch Verfassungsänderungen die begrenzte Zuwanderung über das Asylrecht hatten stoppen wollen, wurde es nach dem Zusammenbruch des Ostblocks ernst: Im Jahr 1992 machte die Regierung von Helmut Kohl Druck auf die Opposition, die Zuwanderung über das Asylrecht „zu begrenzen“. Sonst sei sie Mitschuld an fremdenfeindlichen Übergriffen. Die Ereignisse in

Mölln und Rostock-Lichtenhagen hatten merklich Spuren hinterlassen.

Konservative und rechtsextreme Kreise hatten zuvor ein Trommelfeuer der Agitation entfesselt und mit Schlagworten wie „Wirtschaftsflüchtling“, „Scheinasylant“ oder „Asylmissbrauch“ das gesellschaftliche Klima vergiftet. Als 1991 die Zahl der Asylbewerber auf mehr als 226.000 Personen im Jahr gestiegen war, hieß es nicht nur in der BILD-Zeitung, sondern auch auf einem „Spiegel“-Titelblatt: „Das Boot ist voll“. Urheber dieser Hetze waren denn auch die rechtsextremen Republikaner, die diesen Slogan zuerst auf ein Wahlplakat gedruckt hatten.

Anfang Dezember 1992 schließlich wurde ein „Asylrechtskompromiss“ beschlossen, den CDU/CSU, FDP und SPD unterzeichneten. Am 26. Mai 1993 sollte die Verfassungsänderung endgül-



Bootsflüchtlinge Nach Erhebung des Flüchtlingshochkommissariats der UNO, dem UNHCR, haben 69.047 Menschen im vergangenen Jahr die Flucht über das Mittelmeer nach Europa gewagt. Das sind deutlich mehr als je zuvor: 2010 waren den Angaben zufolge 9.773 „Boat People“ in See gestochen, 2009 waren es nach UN-Angaben 28.493.

Allerdings enthält die Zahl eine hohe Dunkelziffer: Die UNO beziffert die Zahl der ertrunkenen Bootsflüchtlinge 2011 auf 1.500, die Menschenrechtsorganisation Borderline Europe will dagegen 2.300 Ertrunkene dokumentiert haben. Seit 1988 seien an der Mittelmeer-Grenze der EU mindestens 18.500 Menschen ertrunken.

Rechtsprechung Die Staaten der EU dürfen Asylbewerber nicht verhungern lassen. Auch dann nicht, wenn sie über ein anderes EU-Land eingereist sind, welches nach dem EU-Recht eigentlich für den Asylantrag zuständig gewesen wäre (siehe „Dubliner Verträge“ auf Seite 10). Das entschied der Europäische Gerichtshof in Luxemburg Ende September (Az. C-179/11). Die Richter kippen damit eine Regelung aus Frankreich: Dort hatten sich die Behörden geweigert, Asylsuchende materiell zu unterstützen sowie ihren Asylantrag auch nur zu prüfen.

tig beschlossen werden. Der Bundestag musste sich durch ein großes Polizeiaufgebot vor 10.000 mehr oder weniger friedlichen Demonstranten schützen lassen, die gegen die Änderung des Grundgesetzes protestierten und die Zugänge zum Bundeshausviertel blockierten. Nach einer zehnstündigen Debatte entschieden sich 521 Abgeordnete für die Verfassungsänderung, 132 dagegen. Unter den Neinsagern waren 101 SPD-Abgeordnete, sieben von der FDP, 15 von PDS / Linke Liste und acht von Bündnis 90 / Die Grünen.

In der Debatte zuvor hatte Wolfgang Schäuble als Fraktionsvorsitzender von CDU/CSU schwarzgemalt: Monat für Monat verließen 50.000 Menschen unter Berufung auf das Asyl-Recht ihre Heimat Richtung Deutschland - obwohl sie ganz überwiegend politisch nicht verfolgt gewesen seien, so Schäuble seinerzeit. Ohne eine Ergänzung des Grundgesetzes gebe es keine Möglichkeit zur Steuerung und werde es keine faire Lastenverteilung in Europa geben. Deutschland müsse seine innere Stabilität bewahren.

Paragrafen-Monster Asylanspruch

In der Neufassung des Artikels 16a des Grundgesetzes wurde das Asylrecht für politisch Verfolgte erheblich eingeschränkt: Asyl erhält danach nicht mehr, wer über einen sogenannten „sicheren Drittstaat“ eingereist ist oder aus einem als verfolgungsfrei eingestuften Herkunftsland stammt. Als sichere Drittstaaten galten praktisch alle Nachbarländer Deutschlands. Mit Polen war noch schnell ein Abkommen abgeschlossen worden, mit dem Deutschland sich an der Sicherung der polnischen Ostgrenze beteiligen wollte.

Und aus dem einfachen und klaren Rechtsanspruch auf Asyl war ein Paragrafen-Monster mit fünf umfangreichen Absätzen geworden, die alle Einzelheiten aufzählten, wie Asylbewerber in Deutschland möglichst abgewiesen werden könnten. Daran hat sich im Kern bis heute nichts geändert. Und die Flüchtlinge aus Kriegen und Bürgerkriegen, aus Armut und Not, gibt es noch immer. Aber Deutschland hat für die meisten von ihnen das Tor einfach zugemacht. ■

ECKART KUHLEWINE

Abschiebung Zwangsmaßnahme für Menschen, die nicht die Staatsangehörigkeit des Landes besitzen, aus dem sie abgeschoben werden sollen. Die Abschiebung erfolgt als Verwaltungsakt durch staatliche Behörden in der Regel in das Herkunftsland der Person oder in ein sogenanntes Drittland.

Im Jahr 2011 ist die Zahl der Abschiebungen aus Deutschland zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder angestiegen: knapp 8.000 Menschen waren davon betroffen, insbesondere aus Serbien, der Türkei, dem Kosovo und Mazedonien. Fast jede fünfte Person, die zur Abschiebung ins Kosovo angemeldet wurde, lebte länger als zwölf Jahre in Deutschland.



MITTELMEER

23 Tage hilflos auf Hoher See

Wie ein junger Eritreer beim Versuch Deutschland zu erreichen ertrank

Die Mutter war von einer Mine zerfetzt, der Vater von Milizionären zum Krüppel geschossen. Abel Yohannes aus Eritrea ist ein Kind des Bürgerkrieges. Sich zu verstecken gehört zu seinem Leben genauso wie das Beweinen von Angehörigen. Als er 20 Jahre alt ist, fasst er einen Entschluss: Fliehen!

Abel Yohannes hofft, dass er in Deutschland sicher ist. Seine Schwester Gergishu war vor 30 Jahren nach Deutschland geflohen. Damals waren Flüchtlinge in der Bundesrepublik noch willkommen. Heute ist das nicht mehr so einfach, heute muss man zuerst einmal die EU erreichen, wenn man weiter nach Deutschland will.

Abel muss einen Schlepper bezahlen, der ihm in Libyen eine Passage über das Mittelmeer besorgt. Zusammen mit 81 Menschen schiffte er sich am 29. Juli 2009 ein, auf einem dicht besetzten Schlauchboot.

Auf Hoher See zwischen Libyen, Italien und Malta gerieten die Flüchtlinge in Seenot. Schnell waren das Benzin und die Essens- und Trinkvorräte aufgebraucht. Manche versuchten, die vielen vorbeifahrenden Schiffe und Motorboote schwimmend zu erreichen. Andere hatten sich mit ihrem Schicksal bereits abgefunden: Der Mensch stirbt schon nach ein paar Tagen ohne Trinkwasser.

23 Tage trieben die Flüchtlinge hilflos im Meer. Nach 23 Tagen war ihre Odyssee beendet. Fünf Menschen überlebten, 77 waren tot. Unter den Toten: Abel Yohannes.

Gergishu Yohannes, die Schwester von Abel, versucht seitdem herauszufinden, was mit ihrem Bruder passiert ist. Aus Gesprächen mit den Überlebenden erfuhr sie, dass täglich bis zu zehn Schiffe am Flüchtlingsboot vorbeigefahren waren, ohne die Schiffbrüchigen zu retten. Eine Patrouille der Küstenwache versorgte sie sogar mit Treibstoff und fünf Rettungswesten. Dann fuhr sie wieder weg, ohne die erschöpften Insassen an Land zu bringen.

Eine Aufklärung des Vorfalles ist bisher nicht geschehen: Italien und Malta weisen sich gegenseitig die Verantwortung für den Tod der Flüchtlinge zu und rechnen sich die Reichweite ihrer Hoheitsgewässer vor.

Dabei verstoßen Schiffsbesatzungen, die nicht retten, gegen Seerecht: Die Seenotrettung ist völkerrechtlich verankert. Laut internationalem Seerecht sind Staaten verpflichtet, Schiffbrüchige zu retten, unabhängig davon, welche Staatsangehörigkeit sie haben. Die Vorgänge sind kein Einzelfall: Im Jahr 2011 starben über 2.500 Menschen bei Bootskatastrophen im Mittelmeer. ■

NICK REIMER

AUFRUF

Helfen Sie!

Denn Flüchtlinge brauchen Schutz

Für die Rechte schutzsuchender Menschen engagieren sich unter anderem die Menschenrechtsorganisation PRO ASYL und das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR). Wer mit der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung nicht einverstanden ist, kann die Arbeit der Hilfsorganisationen auch durch Spenden unterstützen.

Spenden an PRO ASYL
KTO 804 73 00 · BLZ 370 205 00
Bank für Sozialwirtschaft Köln

Spenden an das UNHCR über die
UNO-Flüchtlingshilfe · Kennwort Fluchtwege
KTO 2000 88 50 · BLZ 370 501 98
Sparkasse Köln/Bonn



Lampedusa: die Gräber von Ertrunkenen.



Dubliner Verträge, Verordnung (EG) Nr. 343/2003

Seit der Annahme des Dubliner Vertragswerks im Jahr 2003 können Asylsuchende nur noch in einem EU-Mitgliedsland ein Asylgesuch stellen – entweder in jenem, in das sie als erstes eingereist sind, oder in dem bereits Verwandte leben. Die Begründung: Aufwendige Asylverfahren in mehreren europäischen Ländern sollen verhindert, eine zügige Abschiebung erleichtert werden. Zur Überwachung des Abkommens werden Fingerabdrücke von allen Asylsuchenden in der Datenbank EURODAC gespeichert.

Lampedusa Die größte der drei Pelagischen Inseln im Mittelmeer zwischen Tunesien und Sizilien. Oder auch: das Gelobte Land. Die Inselgruppe mit etwa 20 Quadratkilometer Ausdehnung ist zwar 205 Kilometer von Sizilien entfernt, aber nur rund 130 Kilometer von Tunesien. Ein idealer Zufluchtsort für Asylsuchende: 2003 wurden 8.000 Flüchtlinge registriert, 2005 verzeichnete man schon mehr als 20.000 Asylsuchende auf der Insel, im vergangenen Jahr sollen es inoffiziellen Angaben zufolge noch mehr gewesen sein. Der Grund: Die Unsicherheiten im Zuge des Arabischen Frühlings trieben mehr Menschen als zuvor in die Boote.

BERLIN

14 Jahre alt in Deutschland

Warum eine junge Roma die Hemingway-Schule in Berlin liebt – und trotzdem abgeschoben werden soll

▶ „Ich möchte nicht nach Serbien. Ich möchte hierbleiben.“ Ramiza Maksutovic wurde 1998 in Berlin geboren. Ramiza Maksutovic ist Berlinerin. Sie geht in Deutschlands Hauptstadt in die Schule, hat hier ihre Freunde, ihre Zukunft.

Denkt Ramiza. Aber die Ausländerbehörde denkt anders: Ramiza Maksutovic ist keine Deutsche, sie ist keine Berlinerin, Ramiza Maksutovic ist Roma. Die Ausländerbehörde will die 14-Jährige nach Serbien abschieben.

Da lebte Ramiza Maksutovic schon einmal. 2004 war die Familie auf Druck nach Serbien gegangen. Aber das ging nicht gut. Schließlich ist Familie Maksutovic keine serbische Familie. Und viele Serben sind nicht besonders freundlich zu anderen Nationalitäten. Die Eltern hatten keine Arbeit, Ramiza durfte nicht in die Schule, die Familie hatte kein Zuhause. „Wir haben manchmal auf der Straße gelebt, manchmal bei den Nachbarn. Wenn die nicht da waren, haben wir auf der Straße geschlafen.“

Das Leben ging nicht gut für Ramiza Maksutovic in Serbien. Deshalb kehrte sie 2010 mit ihrer Großmutter nach Berlin zurück. „Ich bin hier froh und ich kann zur Schule gehen“, sagt Ramiza. Sie besucht die Hemingway-Schule in Berlin-Mitte, wo sie lesen und schreiben lernte und fest in den Klassenverbund integriert ist. „Ich wäre froh, wenn ich hier bleiben dürfte.“

Darf sie aber nicht. Ramiza und ihre Großmutter haben keine Aufenthaltserlaubnis, ihr Asylantrag wurde abgelehnt. Jetzt plant die Ausländerbehörde die Abschiebung.

Dagegen wehren sich Ramizas Klassenkameraden. Sie fordern ein Bleiberecht für Ramiza und ihre Großmutter und haben einen Brief

an den Innensenator verfasst: „Ramiza ist eine sehr nette und hilfsbereite Schülerin. Wir haben sie sehr ins Herz geschlossen. Es wäre furchtbar, wenn sie wieder in ein Land zurück muss, in dem sie ausgegrenzt wird, und nicht die gleichen Chancen bekommt wie andere.“

Auch der Flüchtlingsrat Berlin setzt sich für den Verbleib von Ramiza und ihrer Großmutter in Berlin ein, die faktisch Inländerinnen geworden seien. Darüber hinaus verweist der Rat auf die historische Verantwortung Deutschlands gegenüber Angehörigen der Roma-Minderheit.

Am 24. Oktober war am Bundestag das Mahnmal zum Gedenken an die in der Nazizeit – auch in Serbien – ermordeten Sinti und Roma eingeweiht worden. Gleich-

zeitig sind in Deutschland Tausende Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien von Abschiebung ins Elend bedroht. „Es reicht nicht aus, Denkmäler einzuweihen. Aus den Verbrechen der Vergangenheit ergibt sich auch eine Verantwortung zum Handeln in der Gegenwart“, sagt Martina Mauer vom Flüchtlingsrat Berlin. „Wir fordern ein humanitäres Bleiberecht für die hier lebenden Roma aus den Balkanstaaten aufgrund der historischen Verantwortung.“ ■ NICK REIMER



„Die Erfolge sprechen sich rum“

Naturstrom-Vorstand Thomas E. Banning über Bürgerenergiegesellschaften

■ **NATURFREUNDiN:** *In Deutschland engagieren sich mittlerweile mehr als 80.000 Menschen in sogenannten Bürgerenergiegesellschaften. Was steckt dahinter?*

Thomas E. Banning: In diesen Gesellschaften schließen sich Bürger zusammen, um gemeinsam die Energiewende voranzubringen. Bürgerenergiegesellschaften sind aber keine informellen Gruppen, sondern meist als Genossenschaften oder Kommanditgesellschaften organisiert. Ihr Ziel ist, gemeinschaftlich regenerative Kraftwerke zu finanzieren und zu betreiben. Das erfordert eine gewisse Organisationsstruktur.

■ **Das heißt: Die Mitglieder werden Kraftwerks-Eigentümer?**

Genau: Wer einer Bürgerenergiegesellschaft beitrifft, beteiligt sich finanziell an den Anlagen. Und er profitiert natürlich von den Erträgen des Stromverkaufs. Beliebt sind zum Beispiel Bürgersolaranlagen auf Schul-, Behörden- oder anderen kommunalen Dächern. Aber es gibt auch immer mehr Windparks und Nahwärmenetze in Bürgerhand.

■ **Was motiviert die Akteure?**

Die Gesellschafter wollen meist ganz bewusst vor Ort etwas für den Klimaschutz und die Energiewende tun. Experte für erneuerbare Energien muss man nicht sein, was zählt, ist das Engagement. Jeder kann sich einbringen – von der Mitsprache bei den Gesellschafterversammlungen über die Projektarbeit bis zur Übernahme von Funktionen. Anfangs gibt es zumeist eine Gruppe, die die Federführung übernimmt und die Gesellschaft gründet – häufig übrigens auch mit Beratungs-Hilfe von Naturstrom. Nicht selten wird den Gründern mit Skepsis begegnet. Aber nach dem ersten realisierten Projekt wächst das Vertrauen und mehr Bürger machen mit.

■ **Wie viele Bürgerenergiegesellschaften gibt es mittlerweile?**

Man kann da schon von einer richtigen Bewegung sprechen: Allein im Jahr 2011 hat sich ihre Zahl in Deutschland von knapp 400 auf 586 erhöht – innerhalb eines Jahres! Garantiert hat der Super-GAU in Fukushima auch seinen Beitrag geleistet. Und die Erfolge sprechen sich rum. Die Gesellschaften vernetzen sich immer stärker untereinander, auch mit Mitstreitern wie Naturstrom. Dieser Erfahrungsaustausch ist enorm

wichtig. Schließlich muss niemand das Rad neu erfinden.

■ **Bürgerenergiegesellschaften wollen die Energiewende also selber machen, sind aber nur lokal aktiv. Lässt sich die Erderwärmung so tatsächlich stoppen?**

Was heißt denn: „nur lokal“? Auf die große Lösung der Weltpolitik werden wir lange warten können. Toll an der Energiewende ist doch, dass sie als Graswurzelbewegung funktioniert! Die Hälfte der installierten Ökostrom-Erzeugungskapazität wurde bisher von Privatleuten und Landwirten ans Netz gebracht. Erneuerbare Energien sorgen für Wertschöpfung im ländlichen Raum, sie brechen das Oligopol der Energiekonzerne auf und bieten den Bürgern Beteiligungsmöglichkeiten – übrigens mit interessanter Verzinsung. Und vor allem: Sie sichern die eigene Energieversorgung für die Zukunft!

■ **Es gibt ja auch Bürgerinitiativen gegen die Errichtung von Windrädern. Können Bürgerenergiegesellschaften hier Konflikte lösen?**

Ein ganz starker Vorteil von Bürgerenergiegesellschaften ist ihre Ortsverbundenheit. Sie sind immer auch eine Plattform für Diskussionen über die konkrete Gestaltung der Energiewende. Wer will denn schon, dass anonyme Investoren Windräder vor den Ort setzen? Zumal es manchen Projektierungsgesellschaften offensichtlich nur ums Geld geht. Wer aber an Fotovoltaik- oder Windanlagen beteiligt ist, deren Stromerzeugung zukünftig dann den eigenen Bedarf deckt, sieht die Sache meist anders.

■ **Ist die Gesellschaftsgründung kompliziert?**

Es gilt, genug Mitstreiter zu finden, Projektideen zu diskutieren und zu prüfen und formell eine Gesellschaft zu gründen. Steht anfangs der geeignete Standort im Mittelpunkt, geht es später dann um detaillierte Pläne, Investitionsentscheidungen und die Finanzierung. Nach unseren Erfahrungen sind besonders bei Windparks viele Details zu beachten und Nahwärmenetze benötigen viel Geduld. Aber mit den richtigen Partnern ist das alles keine Hexerei. Naturstrom hilft gerne. Wir sind derzeit mit mehr als 15 Bürgerenergiegesellschaften im Gespräch und haben gemeinsam mit Bürgern bereits mehrere Ökostromanlagen auf den Weg gebracht. ■

INTERVIEW KATJA GROTE

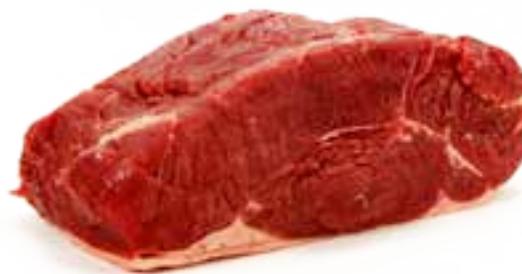


Zur Person

Dr. Thomas E. Banning (56), Vorstand des Ökostromanbieters Naturstrom, engagiert sich bereits seit Ende der 90er Jahre für erneuerbare Energien und lebt mit seiner Familie am Rand der Fränkischen Schweiz.
banning@naturstrom.de

Bundesrepublik Fleischland

Jährlich werden knapp 100 Kilogramm Fleisch pro Kopf hergestellt



► Deutschland bleibt Exportweltmeister – nicht bei Hightech oder Kultur, sondern beim Fleisch. Im ersten Halbjahr 2012 exportierte die Bundesrepublik Fleischland 1,8 Millionen Tonnen, das waren 8,7 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2011. „Die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft setzt damit ihren Wachstumspfad im Export fort“, sagte der Parlamentarische Staatssekretär und Agrar-Exportbeauftragte Gerd Müller.

Mittlerweile werden hierzulande jährlich mehr als acht Millionen Tonnen Fleisch für 81,7 Millionen Deutsche produziert – fast 100 Kilogramm pro Kopf. Noch 1980 konsumierte der durchschnittliche Deutsche nur 30 Kilogramm Fleisch und Wurst pro Jahr. 2009 waren es schon rund 88 Kilogramm. Nach Branchenangaben lag vor 14 Jahren der „Selbstversorgungsgrad“ bei Fleisch in Deutschland bei 72 Prozent. Heute sind es 113 Prozent. Auf gut Deutsch: 13 Prozent des Fleisches werden exportiert.

Nach Angaben des Bundesamtes für Statistik wurden im Jahr 2010 insgesamt 5,4 Millionen Tonnen Schweinefleisch produziert und 58 Millionen Schweine geschlachtet. Einer der größten Schlachter ist der Fleischfürst Tönnies. Der ost-

westfälische Familienschlachter setzt rund 4,3 Milliarden Euro jährlich um. Damit ist die Unternehmensgruppe von Clemens Tönnies aus Rheda-Wiedenbrück Marktführer in Deutschland und die Nummer drei in Europa. 55 Prozent der Produktion gehen in den Export.

„Tönnies kann konkurrenzlos billig produzieren, weil er ausländische Arbeitskräfte radikal ausbeutet“, sagt der bündnisgrüne Agrarexperte Friedrich Ostendorff. Rumänen oder Ukrainer würden in den Schlachthöfen von Tönnies für einen Stundenlohn von 3,50 Euro sechs Tage die Woche 12 bis 14 Stunden am Tag schufteln. „Da kommen Schlacht- und Zerlegungskosten von 8,60 Euro pro Schwein raus“, sagt Ostendorff. Zum Vergleich: Der modernste Schlachthof Europas in Dänemark kam je Schwein auf 13,50 Euro. Mittlerweile ist er dicht – dänische Schweine werden nach Deutschland gekarrt.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg im Jahr 2010 auch die Geflügelfleischerzeugung gegenüber dem Jahr 2009 um sieben Prozent – auf eine Jahresproduktion von knapp 1,4 Millionen Tonnen. Die Erzeugung von Rindfleisch stieg leicht auf knapp 1,2 Millionen Tonnen – dafür wurden 3,7 Millionen Rinder geschlachtet.

88 Kilo Fleisch pro Jahr – würden alle sieben Milliarden Menschen auf der Welt so essen wie wir Deutsche, bräuchte es allein für die Ernährung bereits zwei Planeten. Elf Kilo Fleisch pro Kopf und Jahr exportiert die Bundesrepublik Fleischland. Russland ist der größte Abnehmer von Schweinefleisch, aber China sei als Absatzmarkt ganz groß im Kommen, sagen Experten.

Für zwei Euro tiefgekühlt nach Afrika

Rindfleisch geht nach Spanien, Italien und in die Niederlande – Hühnchen vor allem nach Afrika: Die guten Partien wie Brust und Teile der Schenkel bleiben in der Bundesrepublik, der billige Rest wird hoch subventioniert zum Nachbarcontinent transportiert. „Dort zerstören wir jegliche Selbstentwicklungsstruktur binnen weniger Wochen“, urteilt der Grüne Ostendorff. Um ein Huhn auf dem afrikanischen Markt wirtschaftlich verkaufen zu können, müsse es dem Produzenten sechs Euro einbringen. Ostendorff: „Wir karren aber die Hühnerreste tiefgekühlt für zwei Euro das Kilo nach Afrika.“

Im Jahr 2008 gaben die Industrienationen 349 Milliarden Dollar für die Subvention von Produktion und Export ihrer Landwirtschaftsprodukte aus. Das ist – pro Tag – fast eine Milliarde Dollar. Obendrein hat die Europäische Union um ihre Außengrenzen ein enges Geflecht aus Zöllen und Handelsschranken geschlossen, das den eigenen Agrarmarkt gegen billige Konkurrenz schützt. Genauso wie Hühnerfleisch gibt es auch Tomaten aus Europa auf den afrikanischen Märkten, nicht aber afrikanische Hühnchen oder Tomaten – einfach weil es sich für afrikanische Bauern nicht mehr lohnt, gegen die europäische Subventionsmacht anzukämpfen.

Und warum das Ganze? „Die Bundesregierung hat sich in den Kopf gesetzt, einer der größten Fleischexporteure Europas zu werden“, sagt Ostendorff. Mit Staatssekretär Gerd Müller im Ministerium von Ilse Aigner (CSU) gebe es sogar einen eigenen „Exportminister“, der eine „nationale Exportstrategie“ umzusetzen habe.

Deutschland hat einen Ruf zu verteidigen: Bundesrepublik Fleischland. ■ NICK REIMER



☒ Was früher allenfalls sonntags auf den Tisch kam, ist heute eine Alltäglichkeit: Fleisch.

📅 19.1.2013 • Großdemonstration in Berlin für eine bäuerliche Landwirtschaft • www.wir-haben-es-satt.de

Neues Leben für Kyoto

Beim diesjährigen Welt-Klimagipfel stehen 100 Milliarden Dollar auf dem Spiel

► „Burden sharing“ nennt sich ein Prinzip, welches die Mitgliedstaaten der Europäischen Union glänzend beim Klimaschutz dastehen lässt. „Burden sharing“ bedeutet „Lastenausgleich“ – und wegen diesem wird die EU ihre mit dem Kyoto-Protokoll vereinbarten Klimaschutzziele erreichen. Nach den Daten der Europäischen Umweltagentur EEA waren die Treibhausgas-Emissionen 2010 um 15 Prozent niedriger als noch 1990.

Großbritannien, Frankreich, Finnland, Schweden, Deutschland und Griechenland werden ihre individuellen Kyoto-Ziele erreichen. Besonders stark sanken die Emissionen in Großbritannien: Allein zwischen 2010 und 2011 schlug ein Minus von sechs Prozent in nur einem Jahr zu Buche. Auch Frankreich war erstaunlich erfolgreich: 2011 wurden dort fünf Prozent weniger Treibhausgase produziert als noch im Vorjahr. Deutschland immerhin lag zwei Prozent unter dem Vorjahreswert – und damit jetzt 26,4 Prozent unter dem Niveau von 1990. Das ist gut fünf Prozent besser als die Vorgabe des Kyoto-Protokolls für die Bundesrepublik.

Andere EU-Staaten dagegen liegen meilenweit hinter ihren Verpflichtungen zurück. Österreich zum Beispiel hat nicht den Hauch einer Chance, sein Kyoto-Ziel noch zu schaffen. Ursprünglich hatte sich die Alpenrepublik verpflichtet, bis zum Ende dieses Jahres 13 Prozent weniger Treibhausgase als im Jahr 1990 zu verursachen. Tatsächlich liegt Österreich aber fünf Prozent über dem Jahresniveau von 1990.

Europa braucht die Entwicklungsländer

Ähnlich ist es um Spanien und Italien bestellt. Aber da ist ja das „Burden sharing“: Die Europäer sind zur diesjährigen Klimakonferenz mit der Gewissheit gefahren, Wort gehalten zu haben. Bis zum Ende des Kyoto-Protokolls werden die Staaten der alten EU – also jene ohne Ost- und Süderweiterung – insgesamt acht Prozent weniger Treibhausgase produzieren als im Basisjahr 1990.

Am 1. Januar 2013 endet das Kyoto-Protokoll. Die Europäer möchten gerne noch im Dezember 2012 auf der Klimakonferenz in Doha, der Hauptstadt von Katar, erreichen, dass es eine

zweite Verpflichtungsperiode geben wird. Von 2013 bis 2018 vielleicht?

Kanada, Japan, Russland, die USA – von den großen Emittenten will keiner mehr mitmachen. Deshalb kommt es auf die Schwellen- und Entwicklungsländer an: Ohne deren Zusage wird das einzige völkerrechtlich bindende Klimaschutzgesetz der Welt in Katar den sicheren Tod erleiden.

Der Süden verlangt mehr Geld

Die Schwellen- und Entwicklungsländer haben aber ein ganz anderes Interesse. Die Weltbank hatte in einer Studie ermittelt, dass die Länder des Südens ab dem Jahr 2014 jährlich zwischen 70 und 100 Milliarden Dollar brauchen, um sich an die Folgen der Erderwärmung anzupassen. Die historische Schuld der Industriestaaten am Problem ist unter den Klimadiplomaten unumstritten – 80 Prozent aller Treibhausgase, die heute in der Atmosphäre sind, stammen aus Schloten der Industriestaaten. Also sollen sie auch zahlen, so die Mehrheit der Klima-Unterhändler.

Auf der Klimakonferenz im mexikanischen Cancún war deshalb im Jahr 2010 die Einrichtung des „Green Climate Fund“ beschlossen worden. Das war mehr als ein Beschluss. Nach dem Debakel von Kopenhagen feierten ihn die Klimadiplomaten als Lebenszeichen, als Beleg, dass sie doch noch handlungsfähig sind.

Im Vorfeld der Klimakonferenz von Doha war dieses Finanzierungsinstrument mit Leben versehen worden. Künftiger Sitz des Green Climate Fund ist demnach das südkoreanische Songdo. Und wenn die Industrieländer nun brav anfangen, in diesen Fonds einzuzahlen, dann werden die Schwellen- und Entwicklungsländer auch dem neuen Kyoto-Protokoll – oder Kyoto II – zustimmen. Deal or no Deal? Die Hauptfrage wird sein, wie schnell sich der Fonds füllt.

Für das Weltklima ist indes weder der Fonds noch Kyoto II hilfreich: So lange Länder wie die USA, China, Japan, Brasilien, Indien oder Indonesien ihre Treibhausgase nicht reduzieren, so lange heizt sich die Erdatmosphäre weiter auf. ■

NICK REIMER



Anzeige



Jetzt einfach wechseln:
www.naturstrom.de/nfd

100% ÖKOSTROM JETZT EINFACH WECHSELN!

- 100% Strom aus Wind- und Wasserkraft
- unabhängig von Kohle- und Atomkonzernen
- Strom überwiegend von dezentralen Erzeugern in Deutschland
- keine RECS-Zertifikate
- Förderung und Bau regenerativer Kraftwerke
- günstiger Preis und faire Konditionen
- empfohlen von NaturFreunde DEUTSCHLANDS



NATURSTROM AG
Achenbachstraße 43,
40237 Düsseldorf
Tel. 0211-77900-300,
E-Mail: info@naturstrom.de,
www.naturstrom.de



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



WEISSER TOD

Achtung Lawinen! Wenn der Hang kommt ...

Snowcard, Muster, Reduktion, Schaufeltest: Endlich haben sich alle Verbände, die in Deutschland Lawinenkunde ausbilden, auf eine bundeseinheitliche Methode zur Beurteilung der Lawinengefahr geeinigt

Die Schneedecke, beziehungsweise ihre Analyse stand lange im Zentrum der Lawinenkunde: eine Beurteilungsmethode, die auf der Logik von Beweisen und Schlüssen beruht. Einen Paradigmenwechsel leitete in den 1990er Jahren der Schweizer Werner Munter ein: „Denken statt Schaufeln“ war seine Leitlinie, unter

der er die Wahrscheinlichkeit (Probabilistik) eines Lawinenabgangs bewertete. Beide Herangehensweisen haben ihre Vor- und Nachteile.

Die Probabilistik profitiert von klaren Eingangsvariablen: Gefahrenstufe aus dem Lawinenlagebericht, Steilheit des Geländes, Exposition des Hanges - daraus wird das Risiko eines Lawinenabgangs abgeschätzt. Doch auch bei niedrigem Risiko kann eine Lawine abgehen, während selbst ein Hang mit hohem Risiko nicht gleich rutschen muss.

Die Analytik erlaubt die individuelle Beurteilung eines Lawinenproblems, verlangt aber das Erkennen und Bewerten komplexer Zusammenhänge und folgt keiner so klaren Entscheidungsheuristik. Auch gibt es nur wenige Wenn-dann-Beziehungen ohne Ausnahmen.

Mittlerweile wurden neue Methoden entwickelt, die die Analytik klarer strukturieren. Weil aber Analytik und Probabilistik unterschiedlich kombiniert wurden, hat sich die Lawinenkunde-Ausbildung in den verschiedenen Verbänden auseinanderentwickelt. Neben den NaturFreunden bilden in Deutschland auch der Bergführerverband (VDBS), der Deutsche Alpenverein (DAV), der Heeresbergführerverband (VdHBF),

die Polizei Bayern, der Skilehrerverband (DSLVL) und der Skiverband (DSV) in Lawinenkunde aus.

Erstmals hatten alle Verbände im Sommer 2011 unter Federführung des DAV ein einheitliches Vorgehen vereinbart. Eine inhaltliche Revolution gab es zwar nicht, doch nun wird in der deutschen Lawinenkunde eine einheitliche Sprache gesprochen. Die Verbände bekennen sich zu einer Kombination von Analytik und Probabilistik mit dem neuen Aspekt der Konsequenzanalyse.

Der strategische Umgang mit der Lawinengefahr geschieht im sogenannten 3x3 Beurteilungs- und Entscheidungsrahmen (Abbildung 1). Erster Schritt ist die Planung, bei der man passend zu den Verhältnissen eine Tour oder ein Gebiet auswählt und den Zeitplan entwirft. Der zweite Schritt geschieht im Gebiet selbst, wo die Beurteilung durch eigene Beobachtungen angepasst wird. Zuletzt wird am Einzelhang entschieden: „Go“ oder „no go“?

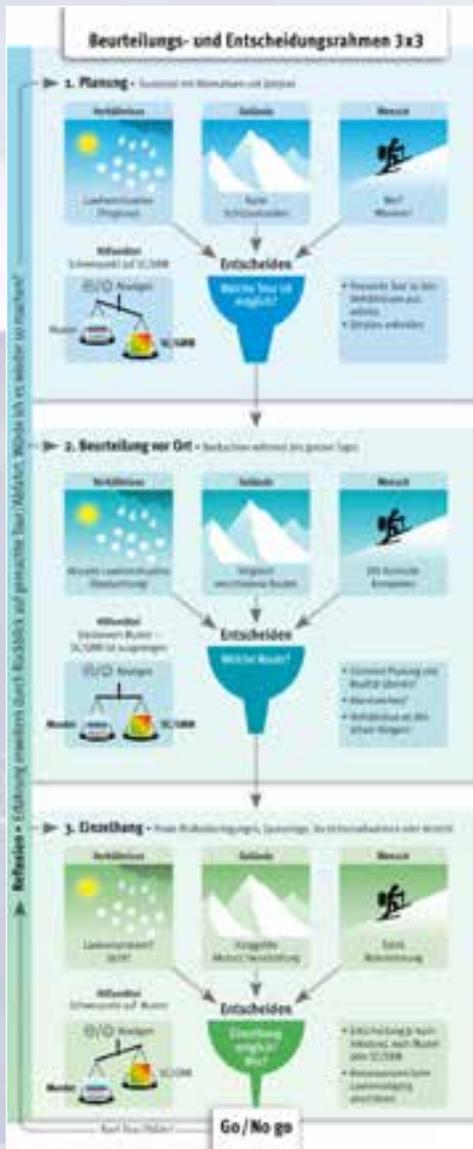


Abbildung 1 Der sogenannte 3x3-Entscheidungsrahmen strukturiert die Beurteilungs- und Entscheidungsprozesse.



Planen: mit der Snowcard

In der Tourenplanung schafft der aktuelle Lawinenlagebericht eine gute Informationsgrundlage. Durch die Fragen WIE, WO, WAS lässt sich ein klares Bild der Gefahr erzeugen: WIE gefährlich ist es heute? WO liegen heute die Gefahrenstellen? WAS ist heute die Ursache der Gefahr?

Durch das Vergleichen des Geländes in der Karte mit dem Lawinenlagebericht (WO) können potenziell gefährliche Geländebereiche eingegrenzt und Checkpunkte festgelegt werden.

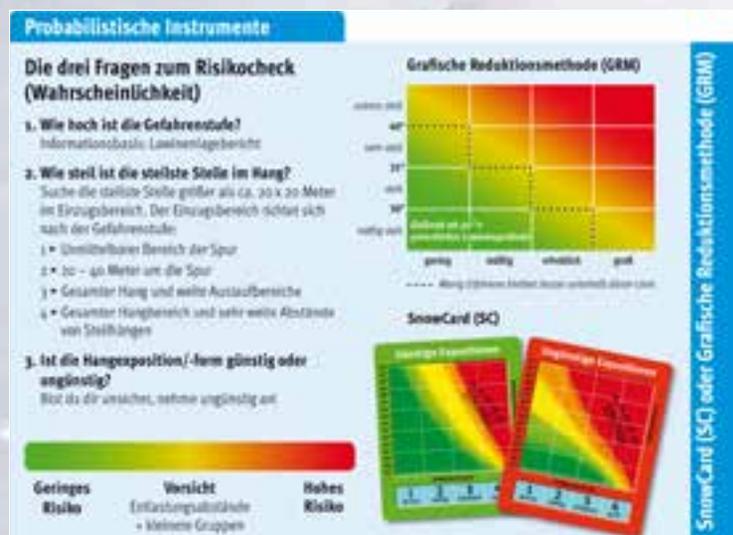


Abbildung 2 Snowcard sowie grafische Reduktionsmethode sind klassische Werkzeuge der wahrscheinlichkeitsbasierten Entscheidungsstrategien und vor allem in der Planung wertvoll.

Hilfsmittel sind die probabilistischen Entscheidungshilfen, etwa die Snowcard (Abbildung 2). Die ermöglicht eine Risikobewertung des Geländes anhand dreier Hauptkriterien: Gefahrenstufe, Steilheit, Exposition.

Mit ausreichendem Abstand zu potenziellen Gefahrenstellen können Checkpunkte geplant werden, an denen während der Tour noch offene Fragen beantwortet werden. Etwa: Wie sehen Hangform und Steilheit tatsächlich aus? Liegt Tribschnee in Rinnen und Mulden oder hinter Hangkanten?

Ein Sonderfall ist die „rollende Planung“ beim Freeriden: In der Planung wählt man das Gebiet und mögliche Varianten aus und entscheidet dann vor Ort aufgrund von Gefahrenbeobachtung, Schneequalität und anderer Spuren, welche Varianten konkret gefahren werden. Doch die rollende Planung ist auch mit der Gefahr verbunden, dem „Powderrausch“ zu erliegen und beschlossene Leitlinien über den Hauften zu werfen.

Beim Faktor „Mensch“ geht es zunächst um Anzahl und benötigte Ausrüstung. Die Gefahrenwahrnehmung ist allerdings auch von Motivation und Struktur der Gruppe abhängig. Eine Familienskitour wird defensiver geplant werden als eine Freeride-Tour mit möglichst anspruchsvollen Abfahrten und gutem Schnee. Alle Teilnehmer müssen sich des entsprechenden Grundrisikos bewusst sein und höheren Risiken auch ein hochwertiges Risikomanagement entgegen setzen können.

Vor Ort: Gefahrenstellen erkennen

Wichtig ist deshalb auch eine offene Kommunikation. Der gemeinsame Check der Lawinenschüttestensuchgeräte kann dafür bereits eine gute Grundlage schaffen. Unabhängig davon sind Austausch und klare Absprachen über Ausgangslage, Maßnahmen und Verantwortung wichtig. Das Wissen und die Risikokompetenz der Gruppe lassen sich so erhöhen.

Eine große Herausforderung ist das Erkennen von Gefahrenstellen unmittelbar im Gelände. Das „Bild“ der Lawinensituation durch den Lawinenslagebericht (WIE, WO, WAS) muss nun mit den lokalen Verhältnissen abgeglichen werden. Ein Beispiel: Der Lawinenslagebericht spricht von einem Neuschnee Problem (Was?) mit 10-15 Zentimetern Neuschnee bei wenig Wind und bewertet die Gefahr (Wie?) mit mäßig (2). Zu stellende Fragen wären nun: Wie viel hat es tatsächlich geschneit, wie stark hat der Wind geweht? Gibt es Alarmzeichen? Mit einer so geschärften „Brille“ bewertet man laufend die vor und über einem liegenden Hänge. Was sind weniger problematische Bereiche und wo (WO?) liegen Gefahrenstellen?

Entscheiden: mit Snowcard und Mustern

Spätestens vor einem Hang, der in das Gefahrenraster des Lawinenslageberichtes passt, stellt sich die Kernfrage: „Go“ oder „no go“? Hier gibt es mehrere Möglichkeiten der Entscheidungsfindung. Zunächst lässt sich mit der Snowcard oder der Reduktionsmethode die Wahrscheinlichkeit eines Lawinenabgangs grundlegend einschätzen.

Ist das probabilistische Risiko eines Lawinenabgangs im fraglichen Hang hoch (rot), muss die analytische Bewertung des Hangs schon sehr stichhaltig positiv sein, um den Hang trotzdem zu befahren. Eine solche analytische Bewertung kann jederzeit der probabilistischen Einschätzung gegenübergestellt werden.

Für die analytische Beurteilung des Einzelhangs kann man auf die „Muster“ (Abbildung 3) zurückgreifen. Die vier Muster Neuschnee, Tribschnee, Nassschnee und Altschnee lassen sich gut merken und vermitteln. Dabei braucht man für die analytische Einschätzung immer eine gewisse Grundkenntnis in Schneeanalytik und Kompetenz zur Beurteilung der Schneedeckenstabilität. Der Vorteil liegt in der direkten Beurteilung der aktuellen Situation am Hang.

Je nach Typ des Lawinenproblems und Wissensstand des Anwenders sind die Entscheidungswerkzeuge mehr oder weniger sinnvoll. Bei Nassschnee etwa ist die Probabilistik weniger aussagekräftig, eine analytische Einschätzung aber relativ klar möglich anhand der Fragen: „Wie nass ist es bereits? Gibt es markante Schichtgrenzen?“ Bei Tribschnee muss man Windzeichen lesen können. Bei Neuschnee ist die Probabilistik hilfreich, für eine analytische Einschätzung muss bewertet werden, ob die kritische Neuschneemenge erreicht ist. Ein Altschneeproblem rein analytisch zu beurteilen, ist dagegen sehr anspruchsvoll. Die probabilistische Einschätzung hat hier großes Gewicht.

Bei der letzten und wichtigsten Entscheidung „how to go“ oder „no go“ können eine Reihe von Maßnahmen an Gefahrenstellen angemessen sein: Verzicht, wenn das Risiko zu hoch erscheint; Umgehung, wenn eine sicherere Alternative vorhanden ist; Entlastung durch Abstände oder Einzelbegehung/-befahrung zur Schadenminimierung.

Entscheiden: die Konsequenzen im Blick

Vor einer „go“-Entscheidung an einer Gefahrenstelle sollte immer noch eine Konsequenzanalyse stehen, auf die die Taktik abgestimmt wird. Wenn der Hang jetzt wirklich kommt, was bedeutet das für die Beteiligten? Und ist das Risiko jedem bewusst? Mit einer Analyse der Konsequenzen versucht man der Tatsache Rechnung zu tragen, dass ein Lawinenproblem nie hundertprozentig klar einzuschätzen ist und dass Menschen Fehler machen. Sind die Konsequenzen gravierend, muss die Entscheidung von größerer Eindeutigkeit sein. Mit Führungstaktik versucht man wiederum, die Konsequenzen möglichst gering zu halten - besonders bei Aktionen mit höherem Risikopotenzial wie anspruchsvollem Freeriden oder abfahrtsorientierten Skitouren.

Bei der Konsequenzanalyse werden auch nochmals die eigene Wahrnehmung und mögliche Beeinflussungen kritisch infrage gestellt: Bin ich in der Lage, gute Entscheidungen zu treffen? Was treibt mich an, den Hang zu befahren? Schließlich gilt: Wer ein guter Entscheider sein will, hört auch in sich selbst hinein!

FLORIAN HELLBERG / CHRIS SEMMEL
DAV-SICHERHEITSFORSCHUNG

Achtung Lawinen! Faltblatt kostenfrei bestellen:
NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a
10243 Berlin · (030) 29 77 32 -60 · info@naturfreunde.de

Abbildung 3 Muster helfen bei der analytischen Beurteilung des Einzelhangs. Aus den Zusatzinformationen des Lageberichts lässt sich die typische Lawinensituation erschließen.

Typische Lawinenprobleme (Muster)			Gefahr
	Neuschnee Abwarten		Besteht i.d.R. 1 - 3 Tage • Der Neuschnee kann als Brett abgleiten
	Tribschnee Umgehen		Besteht i.d.R. 1 - 2 Tage • Der bläuliche Tribschnee kann als Brett abgleiten
	Nassschnee Früh zurück Vorsicht bei Regen		Gefahrensituation ändert sich schnell (Stunden) • Weissen führt zur Schwächung
	Altschnee Defensiv agieren		Besteht i.d.R. Tage - Wochen • Schwachschichten in der Altschneedecke mit geländemittlerem Schnee darüber • Schwach! Erkennbar!



Aus- und Sportbildung

Wanderleiter: Ausbildung in den Ortsgruppen fördern

Ein starkes Argument in der Mitgliederwerbung sind die Wanderangebote unserer Ortsgruppen, die ganz entscheidend von den hoch qualifizierten NaturFreunde-Wanderleitern geprägt werden. Momentan haben rund 230 von ihnen einen aktuellen NaturFreunde-Sportausweis, den sie nur dann erhalten, wenn sie auch ihrer regelmäßigen Fortbildungspflicht nachkommen. Es könnten sicherlich aber noch einige mehr sein. Der Bundesfachbereich Natursport empfiehlt daher allen Ortsgruppen, interessierte Mitglieder zu qualifizieren und dabei die für Aus- und Fortbildung entstehenden Kosten zu übernehmen. Der einwöchige Grundlehrgang zum Wanderleiter kostet 263 Euro, die Fortbildungen und Aufbaumodule zum Trainer C - Wandern jeweils 85 Euro (immer inklusive Übernachtung und Halbpension). Im Vergleich zu den anderen Verbänden sind unsere Ausbildungssätze, bei gleicher Qualifizierung, deutlich niedriger. Zudem werden für fast alle Ausbildungsgänge jeweils Seminare in Nord- und Süddeutschland angeboten, sodass auch die Anreisekosten und -wege vertretbar sind. ■ WOLFGANG SPINDLER

BUNDESFACHBEREICHSVORSTAND NATURSPORT

i Termine www.wandern.naturfreunde.de & Sportausbildungsprogramm (siehe S. 17)

Strafrechtsschutzversicherung

Übungsleiter und Trainer sind strafrechtsschutzversichert, wenn die Tätigkeit ehrenamtlich ausgeübt wurde und ein gültiger NaturFreunde-Sportausweis vorhanden ist. Bitte beachtet auch deshalb die Fortbildungsangebote. ■ WOLFGANG SPINDLER



Bergsteiger mit Ambitionen, Details: www.alpinkader.naturfreunde.at

Wanderausbildung einheitlich

Der NaturFreunde-Grundlehrgang zum Wanderleiter wurde auf sieben Tage ausgeweitet und um eine Zulassungsvoraussetzung ergänzt: Die körperliche Fitness sollte für siebenstündige Wanderungen reichen. Zudem wurde der Grundlehrgang am neuen Ausbildungshandbuch des Deutschen Wanderverbandes ausgerichtet. Damit bieten jetzt alle großen Wanderverbände in Deutschland vereinheitlichte Ausbildungen an. ■

REINHARD SCHOPF
BUNDESFACHGRUPPENLEITER WANDERN

Mehr Natur & Umwelt im Trainer C - Wandern

Kaum ein anderer Verband verbindet in der Wanderleiterausbildung die sportliche mit der naturkundlichen Qualifizierung wie die NaturFreunde Deutschlands. Diese Besonderheit wurde jetzt nochmals in der Qualifikation zum Trainer C - Wandern betont. Wander- und Bergwanderleiter erreichen diesen höherwertigen Abschluss, wenn sie sich in mindestens drei Wochenendmodulen, davon jeweils einem sportlichen und einem naturkundlichen, weiterbilden. Die Wochenendmodule sind: Natur & Umwelt, Schneeschuh-, Radwandern, Nordic Walking, Gesundheit sowie Regionalkulturen. Ihre Belegung gilt auch als lizenzverlängernde Maßnahme für den NaturFreunde-Sportausweis. ■ REINHARD SCHOPF

Fortbildung Natura-2000-Scout

Für Wanderleiter, die sich nach dem Aufbaumodul Natur & Umwelt weiter naturkundlich spezialisieren wollen, gibt es in ausgewählten Regionen die NaturFreunde-Fortbildung zum sogenannten Natura-2000-Scout. Der führt Menschen durch Natura-2000-Gebiete und sensibilisiert dabei für das europäische Schutzgebietenetzwerk. Mit einer Zusatzprüfung kann die Ausbildung nach den Richtlinien des Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten (BANU) zertifiziert werden und ist dann der Qualifikation Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL) gleichgestellt. ■

REINHARD SCHOPF

i www.natura-trails.naturfreunde.de



Ausbildungstermine

6.-9.12.12 Regionalschulung Ski alpin & Snowboard (Bayern Schneesport Nord)	Schnee	21.-24.2.13 Aufbaulehrgang Ski alpin Oberstufe	Schnee
Ort Stubaital (A)	[S201F]	Ort Stubaital (A)	[S172A]
7.-9.12.12 Aufbaumodul Gesundheit	Wandern	21.-24.2.13 Aufbaulehrgang Snowboard Oberstufe	Schnee
Ort NFH Grethen (S 12)	[W126A]	Ort Stubaital (A)	[S173A]
4.-6.1.13 Natursport-Wintercamp	Berge/Schnee	22.-24.2.13 Fortbildung für Variantenführer & Trainer C - Skitouren	Berge/Schnee
Ort Grainau	[X122X]	Ort Oberaudorf	[B190F]
18.-20.1.13 Lawinenlehrgang	Berge/Wandern	22.-24.2.13 Zusatzqualifikation Variantenführer Teil II	Berge/Schnee
Ort Grainau	[B181F]	Ort Oberaudorf	[B191F]
18.-20.1.13 Zusatzqualifikation Variantenführer Teil I	Berge	22.-24.2.13 Regionalschulung alpin (LV NRW & TBW)	Schnee
Ort Grainau	[B180A]	Ort Winterberg	[S183F]
19.1.13 Vorbereitung II Ski alpin Grundstufe (Bayern Schneesport Süd)	Schnee	22.-24.2.13 Sichtung Snowboard Grundstufe	Schnee
Ort Sudelfeld	[S199A]	Ort Stubaital (A)	[S174A]
25.-27.1.13 Aufbaumodul Schneeschuhwandern	Wandern	1.-3.3.13 Aufbaumodul Schneeschuhwandern	Wandern
Ort NFH Feldberg (L 40)	[W143A]	Ort Oberstdorf	[W137A]
26.1.13 Vorbereit. I Ski alpin Grundst. (LV NRW)	Schnee	2.3.13 Vorbereitung III Ski alpin Grundstufe (LV Nordrhein-Westfalen)	Schnee
Ort Winterberg	[S191A]	Ort Winterberg	[S193A]
4.-6.2.13 Regionalschulung Ski alpin & SB (LV Berlin)	Schnee	2.-3.3.13 Regionalschulung Ski alpin (LV Württemberg & Niedersachsen)	Schnee
Ort Chur (CH)	[S186F]	Ort Reutte (A)	[S182F]
4.-8.2.13 Ausbildung Trainer C - Skitouren Teil 1	Berge	4.-8.3.13 Ausbildung Trainer C - Skitouren Teil 2	Berge
Ort Grainau	[B182A]	Ort Praxmar (A)	[B207A]
9.-15.2.13 Ausbildung Ski alpin Grundstufe (Bayern Schneesport Süd)	Schnee	15.-17.3.13 Ausbildung künstl. Kletteranlagen (1a)	Berge
Ort Stubaital (A)	[S197A]	Ort Selb	[B208A]
16.2.13 Vorbereitung II Ski alpin Grundstufe (LV Nordrhein-Westfalen)	Schnee	23.-24.3.13 Fortbildung Erste Hilfe (LV Baden & Württemberg)	Wandern
Ort Winterberg	[S192A]	Ort Nagold	[W153F]
21.-24.2.13 Fortbildung Snowboard	Schnee	23.-28.3.13 Skitourenwoche	Berge
Ort Stubaital (A)	[S202F]	Ort Ahrntal (I)	[B183X]
21.-24.2.13 Aus- und Fortbildungslehrgang Nordic (LV Württemberg)	Schnee	30.3.-6.4.13 Ausbildung Ski alpin Grundstufe	Schnee
Ort Oberstdorf	[S175A]	Ort Stubaital (A)	[S178A]

Anmelden für Qualifikationen der Bundesfachgruppen [Bergsport, Kanusport, Schneesport, Wandern] kannst du dich in der Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands bei: Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 oder über:

www.kursanmeldung.naturfreunde.de · www.natursport.naturfreunde.de

NATURSPORT

Skilehrer werden, aber wie?

Alpin, Snowboard, Nordic: die NaturFreunde bilden aus zum international anerkannten IVSI-Instruktor



Skischule Pfaffenhofen



Bundeslehrteam Snowboard



Regionalschulung Bayern-Nord

☒ Oben: NaturFreunde-Bundeslehrteam Ski alpin während einer Fortbildung im Stubaital (A).



Skischule Böblingen-Leonberg



Skischule Gersthofen



Regionalschulung Rheinland-Pfalz



Skischule Stuttgart

☒ 35 NaturFreunde-Skischulen in Deutschland: www.skischulen.naturfreunde.de

► Fragen, fragen, fragen! Das ist die erste Antwort. Rund 500 Schneesport-Übungsleiter – so heißen Ski-, Snowboard- oder Nordic-Lehrer im Vereinsjargon – haben momentan einen gültigen NaturFreunde-Sportausweis. Dementsprechend sind sie auch in Ausbildungsfragen auf dem aktuellsten Stand. Wahrscheinlich erreichst du sie in einer der bundesweit rund 35 NaturFreunde-Skischulen und ganz sicher erzählen sie dir auch gerne, was dich erwarten wird.

Oder melden dich gleich zur Sichtung an: So heißt der Einstieg in die Ausbildung, die etwa zwei bis drei Jahre dauern und rund 2.000 Euro

kosten wird (inklusive Unterkunft, Verpflegung und Skipässe). Tatsächlich! Auch bei den NaturFreunden wird man Skilehrer nicht im Vorbeifahren und durchfallen kann man auch.

Das Ausbildungssystem ist zweistufig: Die Grundstufe schließt ab mit der Lizenz des Deutschen Verbandes für das Skilehrerwesen (DVS), die Oberstufe mit der des Internationalen Verbandes der Schneesport-Instruktoren (IVSI). Der IVSI-Ausweis ermöglicht Rabatte bei Skipässen.

Die zweite Antwort ist übrigens: Jetzt das Sport-Ausbildungsprogramm 2013 bestellen! Da werden alle Schneesport-Ausbildungsgänge de-

tailliert beschrieben und noch 25 andere Ausbildungsgänge mehr, im Berg- und im Kanusport sowie im Wandbereich. Die könnten dich ja auch interessieren. ■

SAMUEL LEHMBERG

☒ **Natursport-Ausbildungsprogramm 2013** kostenfrei bestellen: NaturFreunde Deutschlands · Anne Eichhorst Warschauer Str. 58a/59a 10243 Berlin · (030) 29 77 32 -64 eichhorst@naturfreunde.de Download: www.natursport.naturfreunde.de



BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Die gute Seele der Eisenacher

Auch die NaturFreunde bieten Bundesfreiwilligendienste an

► Rasen mähen, Räume anheizen, Stühle rücken, Mülltonnen rausstellen: Thomas Liebetrau, Jahrgang 1960, kümmert sich um das Naturfreundehaus im thüringischen Eisenach - und dessen großen Garten. Seit September 2011 ist der gelernte Schlosser und IT-Systemkaufmann in Vollzeit als sogenannter Bundesfreiwilliger für die hiesige Ortsgruppe tätig. Kurz gesagt: Thomas Liebetrau sorgt dafür, dass alles läuft. Sein zweiter Einsatzort ist das „Integrationszentrum

Eisenach-Nord“, auch eine Einrichtung der NaturFreunde. Erst im Jahr 2007 gegründet, wurde es bereits für sein Engagement für Vielfalt, Demokratie und Toleranz ausgezeichnet. Migranten haben hier zahlreiche Möglichkeiten: Hilfe bei Behördenangelegenheiten, Migrationsberatung, Kreativwerkstatt, Internet-Café, eine Nähstube und viele Veranstaltungen.

Seit Thomas Liebetrau die Eisenacher NaturFreunde als Bundesfreiwilliger unterstützt, hat

das Integrationszentrum nun auch zwei Tage in der Woche geöffnet. Zurzeit gibt er einen Gitarrenkurs für ausländische Jugendliche und leitet den offenen Computer-Club. Langweilig wird ihm da nicht: „Die Abwechslung macht meine Arbeit interessant“, sagt er. So interessant, dass er seinen Freiwilligendienst nach dem ersten Jahr um sechs Monate verlängert hat.

Thomas Liebetrau war einer der ersten „Bufdis“, wie Bundesfreiwillige in Anlehnung an die „Zivis“ umgangssprachlich oft genannt werden. Den Bundesfreiwilligendienst gibt es seit dem Jahr 2011. Er ersetzt den Zivildienst und ergänzt die Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ). Jährlich werden rund 35.000 Stellen bewilligt. Die Bundesfreiwilligen bekommen ein „Taschengeld“ und die Gelegenheit an Fortbildungen teilzunehmen. Im Gegensatz zum FSJ und FÖJ, die für Menschen unter 27 Jahren angeboten werden, ist der Bundesfreiwilligendienst offen für alle Altersgruppen. Mehr als 40 Prozent der Bundesfreiwilligen sind über 27 Jahre alt, gut 20 Prozent sogar älter als 50 Jahre.

Natürlich hätte Thomas Liebetrau gerne eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt. Aber nach jahrelang erfolgloser Jobsuche hat er dann lieber den Bundesfreiwilligendienst bei den Eisenacher NaturFreunden angetreten, statt zu Hause zu sitzen. Warum bei den NaturFreunden? Thomas ist seit mehr als zehn Jahren Mitglied und hatte auch vorher schon in Projekten mitgearbeitet. Für die NaturFreunde in Eisenach ist ihr Bufdi ein Glücksfall. „Eine gute Seele braucht man eben“, sagt der Ortsgruppenvorsitzende Frank Rommel. ■

MARION ANDERT

Marion Andert ist selbst als Bundesfreiwillige im Bereich Kommunikation der NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle aktiv. andert@naturfreunde.de

FAKTEN

Bundesfreiwilligendienst

Alter Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) steht Männern und Frauen jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht offen.

Dauer In der Regel dauert der BFD zwölf Monate und kann auf bis zu zwei Jahre verlängert werden.

Einsatzzeit Eigentlich als Vollzeitbeschäftigung konzipiert, gibt es auch Teilzeitoptionen (mehr als 20 Wochenstunden), wenn die Freiwilligen älter als 27 Jahre sind.

Leistungen Bundesfreiwillige erhalten ein monatliches Taschengeld von maximal 336 Euro. Darüber hinaus können Freiwillige unentgeltliche Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung erhalten oder entsprechende Geldersatzleistungen.

Förderung Einsatzstellen (zum Beispiel Naturfreundehäuser) erhalten Kostenerstattungen für Taschengeld und Sozialversicherungsbeiträge bis maximal 350 Euro.

Bundesgeschäftsstelle hilft weiter Ortsgruppen und Naturfreundehäuser, die sich für den Einsatz von Bundesfreiwilligen interessieren, werden in der NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle von Sandra Haubold beraten. Offene Stellen sind online ausgeschrieben.

■ NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle · Sandra Haubold (030) 29 77 32 -62 · bfd@naturfreunde.de · www.freiwillige.naturfreunde.de



■ Der Bundesfreiwillige Thomas Liebetrau vor dem Naturfreundehaus der Ortsgruppe Eisenach.





▣ Mitglieder der togoischen NaturFreunde mit selbst gezogenen Setzlingen.

AFRIKA-PARTNERSCHAFT

Effiziente Kocher und traditionelle Medizin

Erstes Afrika-Europa-Netzwerkseminar zeigte: Solidarität lebt von kleinen Schritten

▶ NaturFreund Richard Fetzner aus Bruchsal brachte Modelle energieeffizienter Kocher mit, Agnes Ziegelmayer aus Freiburg berichtete über Seminare in Togo und Uganda, bei denen sie mit lokalen Partnern das traditionelle Wissen der afrikanischen „Heiler“ weitergibt. Knapp 30 NaturFreunde trafen sich im Herbst auf Einladung des Fachbereiches Kultur und Bildung, um sich über Projekte in Afrika auszutauschen und neue Pläne zu schmieden.

Denn es gibt immer mehr Afrika-Partnerschaften in unserer Organisation, die die großen Herausforderungen Klimawandel und Globalisierung im Kleinen angehen. Ob nun Frauenselbsthilfegruppen im Senegal, Schulprojekte in Tansania oder Klimapartnerschaften mit Togo: Das Engagement der NaturFreunde ist breit, vielfältig und fruchtbar, und die Erfolge motivieren.

Mit dabei waren auch die beiden afrikanischen NaturFreunde Mamadou Mbodji (Senegal) und Pablo Victor Yaovi Agbogon (Togo), die aktuelle wie zukünftige Projekte vorstellten. Immer im Fokus: Wie geht das in der Praxis, lässt sich das umsetzen, wer hat schon Erfahrungen?

Mamadou beispielsweise hat Kontakte zu einem traditionellen Hospital. Dort werden Pati-

enten nach Methoden und mit Medikamenten überlieferter afrikanischer Medizin behandelt, auf rein pflanzlicher Basis und selbst hergestellt. Oder die vorgestellten Kocher: Sie sparen bis zu 75 Prozent Brennstoff und damit nicht nur Biomasse sowie klima- und gesundheitsschädliche Gase, sondern auch Zeitaufwand beim Holz sammeln. Zudem können sie günstig vor Ort gebaut werden – allerdings nicht überall, wie die afrikanischen NaturFreunde warnten: Das Baumaterial Altmetall ist nicht überall verfügbar.

Für die vielen Projekte gibt es kein standardisiertes Erfolgsrezept, man lernt ständig voneinander. Anfang Oktober 2013 findet das nächste Afrika-Europa-Netzwerkseminar statt. Weitere engagierte NaturFreunde sind herzlich willkommen. ■

PETRA MÜLLER

▣ **4.-6.10.2013 · 2. Afrika-Europa-Netzwerk-Seminar** Interessierte NaturFreunde melden sich bei Petra Müller Ausschreibung folgt auf: www.afrika.naturfreunde.de

▣ **Mitte November 2013 (Vorankündigung)** Interkulturelle Reise zu und mit NaturFreunden in Togo · Dauer: 14 Tage · Kosten: circa 2.200 Euro · Auskunft & Anmeldung über Petra Müller · p.mueller@naturfreunde.de · (040) 49 35 91

▣ **E-Mail-Diskussionsgruppe Afrika** Aufnahme durch: Uwe Hiksich · (0176) 62 01 59 02 · hiksich@naturfreunde.de

SPENDENAUFRUF

900 Euro aus Feuerbach Baumschulprojekt in Togo wird erweitert

▶ Fünf Baumschulen wollten die deutschen togoischen NaturFreunden ursprünglich finanzieren. Und jetzt sind es schon 14 – dank der hohen Spendenbereitschaft unserer Mitglieder.

Dieses Baumschulprojekt kann man sich so vorstellen: Die togoischen NaturFreunde haben an vielen Schulen Umweltclubs gegründet, die sich mit dem Verlust der Artenvielfalt sowie dem Klimawandel beschäftigen. Hier sind auch die von Bremer NaturFreunden ausgebildeten Klima-Scouts aktiv. In den Baumschulen soll die gelernte Theorie praktisch angewendet und vertiegt werden.

Die Gründung einer Baumschule in Togo kostet rund 300 Euro. Viele deutsche Ortsgruppen sagten: Okay, das kriegen wir hin. Wobei manche ihr eigenes Spendenziel weit übertrafen. NaturFreund Herwig Janicek aus der Ortsgruppe Stuttgart-Feuerbach etwa sammelte während seiner Geburtstagsfeier 900 Euro – drei weitere Baumschulen also.

Rund 70 Prozent der togoischen NaturFreunde sind Kinder- und Jugendliche, es gibt also noch viel mehr Umweltclubs. Lasst uns weiter sammeln auf Gruppenabenden und -festen, damit mehr togoische NaturFreunde-Schülergruppen praktische Umweltbildung betreiben können. ■

PETRA MÜLLER

▣ **Spendenkonto**
NaturFreunde Deutschlands
Stichwort: Baumschulprojekt Togo
KTO 870 70 02 · BLZ 660 205 00
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe



▣ Wie geht das in der Praxis? Richard Fetzner erklärt die Bauweise energieeffizienter Kocher.

Andrea (21), Rumänien

Luisa (20), Deutschland

Lucie (28), Tschechien

Teresa (26), Polen

Friedrich (29), Deutschland

NETZWERKE

Austausch ohne Grenzen

Internationale Trainingskurse der Naturfreundejugend

▶ Gut, auf Englisch solltest du dich zumindest verständigen können. Aber viel mehr braucht es nicht, um an den Seminaren, Kursen und Trainings der Naturfreundejugend Internationale (IYNF) teilnehmen zu können: kein Delegiertenstatus, kein Ehrenamt, keine Unterschrift vom Vorsitzenden; stattdessen eine gute Portion Idealismus und viel Lust auf gleichgesinnte junge Menschen aus ganz Europa.

Bei diesen Seminaren geht es um interkulturelle Begegnungen. Im Fokus stehen aber auch moderne Methoden der internationalen Jugendarbeit: Wie organisiert man Protestcamps oder Jugendbegegnungen, was leistet Outdoor-Pädagogik, wie funktionieren Kennenlernspiele in mehrsprachigen Gruppen? Dass das vermeintlich schlechte Schulenglisch im Vergleich dann doch noch ziemlich gut ist, ist nur einer dieser Aha-Effekte, von denen die Teilnehmer immer wieder berichten.

Probiere es doch einfach mal aus, das nächste internationale Seminar. Oder warst du schon in Budapest? ■

SAMUEL LEHMBERG

📄 Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Internationale / International Young Naturefriends (IYNF) · Ewa Iwaszuk · Senovazne nam. 24 · CZ-110 00 Prag · Tschechien · 0042 (0)234 62 15 73 · ewa@iynf.org · www.iynf.org
Twitter www.twitter.com/IYNForg
Facebook www.facebook.com/IYNForg

Environmental Human Rights

24.2.-2.3.2013

Location Budapest, Hungary

This study session, co-organised by the European Youth Foundation, promotes active youth participation in environmental human rights education. The goals: to give young people the inspiration and competence to be agents of change, to take an active stand and to participate in peaceful resistance and activism.

Costs 50 €, full travel reimbursement

Empowerment, Inspiration & Action

13.-21.4.2013

Location Hannover, Germany

The training course aims to explore the concepts, underlying principles and motives of youth participation in social as well as environmental organisations and movements. The goal: to provide space for young people to share, learn and teach modes of participation in their local communities or national countries.

Costs 35 €, 70 % travel reimbursement





Giuseppe (69), Italien

Mark (29), Belgien

Michael (28), Polen

☒ Internationale Jugendarbeit kann man trainieren: junge europäische NaturFreunde während eines IYNF-Seminars am NaturfreundeHaus Grindelwald im Berner Oberland (CH).



„Was ich bisher durch die Naturfreundejugend Internationale (IYNF) gelernt und erlebt habe, konnte mir noch kein Uni-Kurs bieten. Mich begeistern die modernen Arbeitsmethoden und die interkulturellen Begegnungen, besonders aber, dass ich in meiner Freizeit reisen und gleichzeitig lernen kann, wie Jugendliche die Welt verbessern können.“

Vanessa Hofeditz (22) ist seit Mai 2012 IYNF-Präsidentin. vanessa@iynf.org



„Dass man über die Naturfreundejugend Internationale (IYNF) junge Leute aus anderen Ländern treffen kann, hat mich magisch angezogen. In den Seminaren lernt man immer auch vor Gruppen zu sprechen, mit der eigenen Unsicherheit umzugehen und empathisch und flexibel zu sein. Das hilft nicht nur im Leben; ziemlich Spaßig ist es auch.“

Friedrich Köckert (29) war von 2008-2012 IYNF-Präsident. friedrich@iynf.org

Networking Conference

22.-26.5.2013 · Location Slovakia

The annual Networking Conference is a place where representatives of member and partner organisations as well as volunteers meet to exchange ideas. The goals: to network and to influence the work of IYNF. It consists of two parts - one is content-focused and education-oriented, a second part plans future projects.

Costs No participation fee, 70 % travel reimbursement

Planning Weekend

18.-22.9.2013 · Location Czech Republic

The Planning Weekend is a platform for young Naturefriends who would like to get involved in or organise an international activity for the upcoming year. The goals: to offer the possibility to meet international young Naturefriends, to find project partners and to expand organisational skills.

Costs No participation fee, 70 % travel reimbursement

Begegnungen selbst organisieren

Internationale Jugendbegegnungen gibt es auch bei der Naturfreundejugend Deutschlands. Deren Bundesgeschäftsstelle berät Landesverbände und Ortsgruppen hinsichtlich der Organisation und Förderung. Im Jahr 2011 konnten Gliederungen der Naturfreundejugend von rund 100.000 Euro Fördergeldern profitieren.

Ansprechpartner ist Tobias Thiele (030) 29 77 32 -71 · tobias@naturfreundejugend.de

Angebote www.naturfreundejugend.de/termine



König Bahnreisender

Bad Schandau ist Tourismusbahnhof 2012

► Aus dem Zug steigen und sich wohlfühlen: freundliche Kollegen in der Tourismuszentrale, ein Radverleih, ein Bistro mit angeschlossenen Biomarkt, der auch regionale Spezialitäten anbietet. In Bad Schandau, dem Bahnhof zum Nationalpark Elbsandsteingebirge, kommt man sehr gerne an. Deshalb wurde er Ende August von der Allianz pro Schiene auch zum Tourismusbahnhof des Jahres 2012 gewählt.

Jährlich nutzen den Bahnhof mehr als eine halbe Million Reisende. „Kaum ein Bahnhof wurde in den letzten Jahren so konsequent auf die Bedürfnisse touristisch Reisender ausgerichtet, kaum ein Ort in der Region hat so viel Kundenkontakt,“ sagte Regina Schmidt-Kühner, stellvertretende NaturFreunde-Bundesvorsitzende und Jury-Mitglied, bei der Preisverleihung. „Barrierefreie Bahnsteige, neue Bushaltestelle, angrenzende ‚Park & Reise‘-Möglichkeiten und Fahrradparkplätze – alles einladend, blitzsauber und gut beschildert.“

Die Auszeichnung „Tourismusbahnhof des Jahres“ wird jährlich gemeinsam von den NaturFreunden Deutschlands und der Allianz pro Schiene verliehen. Vorschläge für den „Tourismusbahnhof des Jahres 2013“ nehmen die NaturFreunde schon jetzt gerne entgegen. ■

MARION ANDERT



☒ Welcher Bahnhof wird wohl 2013 prämiert?

Großes Brückenfest in Basel

Die grenzüberschreitende Region Oberrhein wird zur Landschaft des Jahres 2013/14

► 110 NaturFreunde hatten sich angemeldet, 140 waren gekommen. So ist es oft, wenn die Oberrheinische NaturFreunde Internationale (ONI) zu ihren Sommertreffen einlädt, wie zuletzt in Titisee-Neustadt. Dann hört man sogar Alemannisch. Einige im Dreiländereck am Oberrhein können sich damit noch immer verständigen. Und sonst geht es auch irgendwie.

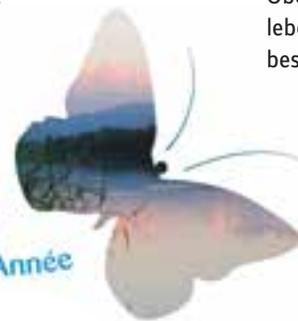
„Mit Schweizern und Franzosen unterwegs zu sein, das war ein Erlebnis.“ Der Emmendinger NaturFreund Thomas Berger hatte sich einer Radtour angeschlossen und war danach ganz begeistert von den guten Gesprächen. Vreni Hirt weiß auch warum: „Schon bei ihrer Gründung wollte die ONI für Verständigung sorgen“, erklärt die Lörracher NaturFreundin, die bereits ONI-Präsidentin war. „Vor jeder politischen Annäherung reichen uns Elsässer und Schweizer die Hand.“

Das war zwar schon im Jahr 1947, die Saat ist aber aufgegangen. Nun wird die trinationale Region Oberrhein gar zur Landschaft des Jahres 2013/14. Die NaturFreunde Internationale (NFI) verleiht diese Auszeichnung jeweils für zwei Jahre an eine grenzüberschreitende und ökologisch wertvolle Region, im Fokus steht die nachhaltige Regionalentwicklung.

Die bereits jetzt fest stehenden Veranstaltungen (siehe rechts) klingen schon ausgesprochen interessant, dürften aber erst den Anfang eines recht eindrucksvollen Veranstaltungsangebotes bilden. Denn die inhaltlichen Themen sind

sehr breit gefächert: nachhaltiger Tourismus, biologische Vielfalt, grenzüberschreitende Zivilgesellschaft, Geschichte, Sprache, Energie, Wasser, Verkehr sowie der Klimawandel. Kurz: In den nächsten beiden Jahren ist wirklich was los am Oberrhein. Alle NaturFreunde und natürlich auch Gäste können an den Angeboten teilnehmen, insgesamt 87 Naturfreunde Häuser im Projektgebiet laden zur Übernachtung ein.

Die NATURFREUNDiN ruft ihre Leserinnen und Leser dazu auf, den Oberrhein und die dort lebenden Menschen zu besuchen und über die



Begegnungen zu berichten. Vielleicht auf Alemannisch? So oder so: Gute Geschichten aus der Landschaft des Jahres werden in den nächsten

beiden Jahren bevorzugt präsentiert. Denn „das richtige Leben spielt sich bei solchen Treffen ab“, sagt Thomas Berger: „Dann wird das Netz der Völkerverständigung wieder enger geknüpft.“ ■

SAMUEL LEHMBERG

☒ **Erste Termine in der Landschaft des Jahres 2013/14**
13.-14.4.13 Proklamation in Basel mit großem NaturFreunde-Fest · **30.5.-2.6.13** Trinationale Fahrradtour rund um Breisach · **9.6.13** ONI-Treffen in Basel · **20.-29.6.13** Tour d'Horizon für Reise- und Wanderleiter · **2.-7.10.13** Landeswandertage Baden im Naturfreundehaus Le Treh
19.10.13 ONI-Treffen in Muhlhouse · **Mai 2014** Brückenfesttag mit NaturFreunde-Treffen an allen Rheinübergängen und einer Rhein-Radtour · **22.6.14** Friedensfest anlässlich des Ausbruchs des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren
Aktuelle Termine auf www.oberrhein.naturfreunde.de



☒ 87 Naturfreunde Häuser gibt es in der Region Oberrhein, links Le Treh (F), rechts Feldberg (D).

NATURSPORT

Wie Willy Brandt am Ostseestrand

Die Bundeswandertage 2013 laden ins Naturfreundehaus Priwall nahe Lübeck ein

► Etwa 2.600 Brutröhren haben die Uferschwalben in das Brodter Ufer gegraben. Die bizarr gefurchte Steilküste nördlich von Travemünde beherbergt die größte schleswig-holsteinische Kolonie dieser kleinsten europäischen Schwalbenart. Wanderer können deren Flugmanöver sowohl vom Strand als auch vom schmalen Pfad oberhalb der meterhohen Kliffs beobachten.

Wanderer am Meer? Im Norden fährt man doch Rad! Und grüßt sich selbst abends mit einem „Moin“. Soweit die Klischees. Aber erstens: „Moin, moin“ klingt viel freundlicher. Und zweitens: Zwischen Küste und Geest wird kaum weniger gewandert als in den Mittelgebirgen. Das mag überraschen, ist aber Fakt spätestens seit der letzten Studie des Deutschen Wanderverbandes.

Ein Blick in das Programm der Ortsgruppe Lübeck hätte auch gereicht: Wanderungen, Nordic Walking, Stadtrundgänge, naturkundliche Exkursionen. Die Lübecker NaturFreunde sind sozusagen Experten für das Wandern am Meer – seit 100 Jahren schon. Im September haben sie ihr großes Jubiläum gefeiert und sich selbst ein Geschenk gemacht: Die Bundeswandertage 2013 werden im vereinseigenen Naturfreundehaus Priwall (C 2) stattfinden. Das liegt im nahen Travemünde, nur 200 Meter vom Ostseestrand entfernt – und knapp zwei Kilometer Luftlinie vom Brodter Ufer mit seinen Schwalben.

Zu Fuß aber ist der Weg etwas weiter, erst muss die hier in die Ostsee mündende Trave mit einer Fähre überquert werden. Das Naturfreundehaus (mit hauseigenem Campingplatz) liegt nämlich auf der gleichnamigen Halbinsel Priwall, die

bis zur Wende noch eine Insel war: Der Übergang zum Festland im Osten der Halbinsel bildet auch die Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Immer noch ist es hier deutlich naturbelassener als im Westteil.

Überhaupt sind der Priwall und seine ihn umgebenden Gewässer mit den Sandbänken, Schilfgürteln, Lagunen – kleinen Salzwiesen sogar – eine einzige Schatzkammer der Natur. Und ein Paradies für Wanderer, man muss es nur wissen – oder sich fachkundig führen lassen. Für „ihre“ Bundeswandertage feilen die Lübecker NaturFreunde zwar noch an letzten Programmdetails, soviel steht aber schon mal fest: Eine Wanderung über das Brodter Steilufer ist dabei, eine weitere

führt durch das eiszeitlich geprägte Naturschutzgebiet Dummersdorfer Ufer an der Trave. Der seltene Baltische Enzian wächst hier.

Die Bundeswandertage bieten aber nicht nur naturkundliche Exkursionen. Die jetzt schon 38. Ausgabe steht unter dem Motto „Hanse & Meer“. Geplant sind auch soziale Wanderungen, etwa auf den Spuren von Willy Brandt, dazu Schiffsfahrten, Stadtbesichtigungen, Vorträge, Kulturabende und sogar Yogaübungen am Strand. Am Brodter Ufer? Auf jeden Fall am Meer. ■

SAMUEL LEHMBERG

📅 **24.-31.5.2013 · Bundeswandertage 2013** im Naturfreundehaus Priwall (C 2) in Travemünde · **Kosten** ab 263,90 Euro · **Auskunft & Anmeldung** NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle · Eveline Steller (030) 29 77 32 -63 · steller@naturfreunde.de **Ausschreibung** www.wandern.naturfreunde.de **Naturfreundehaus** www.naturfreundehaus-priwall.de



☒ „Höhenwanderweg“ am Brodter Ufer (Foto rechts): Die 38. Bundeswandertage werden maritim.



Natur und Poesie um 1900

Otto Modersohn Paula Modersohn- Becker und Worpswede

11.11.2012 –
17.02.2013

STÄDTISCHE
GALERIE
KARLSRUHE

Städtische Galerie Karlsruhe
Lorenzstr. 27
76135 Karlsruhe
Telefon (0721) 133-4401/4444
www.staedtische-galerie.de

Mi–Fr / 10–18 Uhr
Sa, So / 11–18 Uhr
Mo, Di / geschlossen

Stadt Karlsruhe, Kulturamt

ZEITSPRUNG

Aus der freien Zeit eine erfüllte Zeit machen

Vor 100 Jahren wurde der Antifaschist und NaturFreund Ernst Rohm geboren

► „Na Ernschtle, bischt auch da?“ Es war Silvester 1933, als drei junge Menschen am oberen Waldrand der Schwäbischen Alb den damals 21-jährigen Ernst Rohm trafen. Anwesend war auch Rohms spätere Frau Friedel, „aber so schnell ging es nicht“, berichtete sie gut 70 Jahre später über die erste Begegnung mit jenem Mann, der ihr helfen würde, die Zeit von 1933 bis 1945 zu überleben.

„Ernst hatte eine Geige im Rucksack, Ferdl die Gitarre. Das hat mir auf Anhieb gefallen. Der eine fragte dann, ob noch Platz ‚aufs Häusle‘ wäre. Das war ein altes Bauernhaus, in dem sich die NaturFreunde Stuttgart-Münster immer nach ihren Wanderungen trafen, praktisch illegal“, erzählte Friedel Rohm. „Aber das hat niemand gewusst. Da haben wir dann Silvester gefeiert und der Ernst hat Geige gespielt. Geschwätzt haben wir nichts miteinander. Ich hatte den Kopf noch voll von Nürnberg. Dort sollte mir ein Prozess gemacht werden, wegen Hochverrat. Ich hatte Flugblätter gegen die Nazis verteilt.“

Friedel Rohms Beschreibung ihrer ersten Begegnung zeigt, welchen Schwerpunkten ihr späterer Mann sein Leben widmen würde: Musik, Kultur und dem mutigen Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit. Ernst Rohm wurde am 29. August 1912 geboren und zu einer der führenden Persönlichkeiten der deutschen und internatio-

nalen NaturFreunde-Bewegung. Nach Kriegsende half er, die NaturFreunde-Organisation in Württemberg wieder aufzubauen, prägte die Naturfreundejugend der Nachkriegszeit und arbeitete anschließend in der Bundesleitung der NaturFreunde – für insgesamt fünf Bundesvorsitzende: Fritz Rück (bis 1959), Fritz Helmstedter (bis 1967), Walter Buckpesch (bis 1975), Herbert Faller (bis 1981) und Hans Peter Schmitz (bis 1989).

23 Jahre Redakteur der NaturFreunde

Mehr als ein Jahrzehnt arbeitete er zudem bei der Naturfreundejugend als Redakteur der Zeitschrift *Wir sind jung*. Auch über andere Medien versuchte er Jugendgruppen zu erreichen und für politisches und kulturelles Liedgut zu interessieren, insbesondere durch Herausgabe des NaturFreunde-Liederbuches „Berg frei“ im Jahr 1947.

Auch in der Erwachsenenarbeit setzte Ernst Rohm Akzente. Als eine seiner größten Leistungen muss wohl seine 23-jährige Tätigkeit als Redakteur der NaturFreunde-Zeitschrift *Wandern und Bergsteigen* angesehen werden – der Vorgängerin der *NATURFREUNDiN*. Auch später als stellvertretender NaturFreunde-Bundesvorsitzender gab er viele Anstöße für eine Weiterentwicklung

der NaturFreunde-Arbeit. Ein Höhepunkt seines Schaffens war die Organisation des zweiten NaturFreunde-Bundestreffens am 13. Juni 1982 in Neustadt in der Pfalz. Bei der Abschlusskundgebung vor dem Hambacher Schloss betonte er: „Wir müssen durch unser Handeln einen Beitrag leisten zur Beseitigung von Hunger und Elend in der Welt, zur Überwindung der Rüstung, zur Sicherung des Friedens, zur Überwindung von Ausbeutung und Unterdrückung, zur Beendigung des Raubbaus an der Natur und Zerstörung unserer natürlichen Lebensbedingungen.“

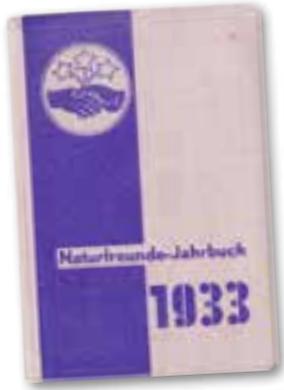
Nicht nur der handelnde, auch der selbstkritische Mensch lag Rohm sehr am Herzen: „Ich möchte klar machen, dass Kultur und Bildung der NaturFreunde ein immerwährendes Bemühen sind, in den ständig fließenden Grenzen des weiten Raumes kultureller Äußerungen das zu tun, was Menschen und Menschenwürde im Ganzen ausmacht“, erklärte Ernst Rohm etwa auf dem Bundeskongress 1983 in Heilbronn, um auch gleich eine Richtung vorzugeben: „Dazu bedarf es eines Zieles: Der Erziehung zum selbstkritischen Menschen, der sich seiner Stellung innerhalb der Gesellschaft bewusst ist, eine Erziehung zum kulturell selbstschöpferischen Menschen, der imstande ist, aus seiner gewonnenen freien Zeit eine erfüllte Zeit zu machen.“

Ernst Rohm hat die NaturFreunde „ein Stück aufwärts zur Kultur“ gebracht. Hans Peter Schmitz, jener NaturFreunde-Bundesvorsitzende, unter dem Ernst Rohm bis 1989 gearbeitet hatte, sagte der *NATURFREUNDiN*: „Ernst Rohms 100. Geburtstag ist ein guter Anlass, sein Werk zu würdigen. Er war uns Vorbild, Weggefährte, Freund und Berater.“ ■

BRUNO KLAUS LAMPASIAK



☒ Ernst Rohm war nicht nur Visionär der NaturFreunde und Herausgeber des abgebildeten Liederbuches „Berg frei!“, sondern auch selbst Musiker.



AUFARBEITUNG

Aufruf zum Widerstand

NaturFreunde erinnern an den 80. Jahrestag des Verbots durch die Faschisten

2013 jährt sich das Verbot der NaturFreunde durch die Faschisten zum 80. Mal. 1933 wurden unsere Naturfreunde Häuser und sonstigen Einrichtungen durch SA, HJ und den Nazistaat in Deutschland gestürmt und beschlagnahmt.

In vielen örtlichen Projekten ist den Spuren des Widerstands von NaturFreunden nachgegangen worden. Als Gesamtorganisation wissen wir um das Schicksal und den Mut von Hunderten Genossinnen und Genossen, die als NaturFreunde und meist auch als Mitglied einer sozialistischen oder kommunistischen Gruppierung Widerstand geleistet haben. Dieses Wissen im Detail aber ist bis heute nur verstreut vorhanden und noch nie zusammengetragen worden. Gleichzeitig leben heute nur noch wenige NaturFreunde, die Widerstandskämpfer waren, persönlich erlebt haben oder um ihr Schicksal wissen.

Der Bundesvorstand möchte deshalb den Jahrestag zum Anlass nehmen, das vorhandene Wissen, Lebenserinnerungen, Gedenkschriften und Dokumentationen auf Bundesebene zusammenzutragen.

Im Rahmen einer geplanten Veröffentlichung im Naturfreunde-Verlag möchten wir zudem eine Liste der uns bekannten Namen mit Ortsgruppenzugehörigkeit und - wenn möglich - mit Daten zu Haft, KZ, Ermordung oder Emigration zusammenbringen.

Bitte helft mit und sendet euch bekannte Broschüren, Dokumente, Quellenhinweise und Daten bis zum 31. Dezember 2012 an die Bundesgeschäftsstelle mit dem Vermerk „Projekt Widerstand“.

HANS-GERD MARIAN

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER

Bitte sendet Dokumente & Quellenhinweise an

NaturFreunde Deutschlands · Projekt Widerstand
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin · (030) 29 77 32 -73
widerstand@naturfreunde.de

KALENDERBLATT

Alles schon mal da gewesen

Die „Lebensqualität“ wurde von der IG Metall bereits vor 40 Jahren definiert

Oberhausen im April 1972: 1.250 Teilnehmer aus 22 Ländern sind angereist, um auf dem IG-Metall Kongress zur „Lebensqualität“ über neue gesellschaftspolitische Ziele zu diskutieren. Wer die damaligen Fragestellungen nachliest und mit aktuellen Diskussionen vergleicht, merkt schnell: Ist alles schon mal da gewesen. 40 Jahre sind vergangen, ohne dass der bereits in Oberhausen debattierte sozialökologische Umbau der Gesellschaft vollendet worden wäre.

Der designierte IG-Metall-Vorsitzende Eugen Loderer hatte 1972 die Forderung aufgestellt, man müsse „den Versuch unternehmen, die Entwicklung so zu steuern, dass sie den Menschen mehr dienstbar wird, und dass die Qualität des Lebens verbessert werden kann“. Und IG-Metall-Vordenker Günter Friedrichs formulierte: „Es ist ein Unterschied, ob unsere Flüsse und Seen statt Erholungsgebiete biologisch tote Kloaken sind. Die Gewerkschaften dürfen nicht länger hinnehmen, dass die Luft verpestet, die Landschaft verschandelt, und dass die Kinder in der Schule dressiert werden, statt volle Chancengleichheit zu erhalten.“

Nun ist es nicht so, als wären die damaligen Probleme zwischenzeitlich nicht angepackt worden. Die Gewässer sind sauberer, die Luft - von den wachsenden klimaschädlichen Emissionen abgesehen - ebenfalls. Die Landschaft allerdings wird weiterhin zerstört. Und erst jüngst ist die Chancengleichheit in der Ausbildung wieder zu einem großen politischen Thema geworden - mit offenem Ausgang.

Auch die entscheidende Forderung des damaligen DGB-Vorsitzenden Heinz Oskar Vetter ist bis heute nicht erfüllt: „Wir haben keine andere

Wahl, wir müssen radikal brechen mit den bislang unsere Wirtschaft und Gesellschaft beherrschenden Prinzipien des privaten Gewinns und des unkritisch gesehenen Wachstums.“ Damit gebrochen hat unsere Gesellschaft noch lange nicht.

Bundespräsident Gustav Heinemann hatte 1974 in seiner Eröffnungsrede zum Gewerkschaftskongress gemahnt: „Was wird das für ein Leben sein, wenn wir so weitermachen wie bisher? Haben wir nicht viel zu lange manche Kosten unseres Wohlstands auf die Umwelt abgewälzt, in der wir nun zu ersticken drohen?“

Um der Zukunft der Kinder und Enkel Willen, müssten alle bereit sein, zurückzustecken, so Heinemann seinerzeit. Die Worte gelten auch heute noch - trotz Rio, Rio+10, Rio+20 und nationaler Nachhaltigkeitsstrategie.

Auch Erhard Eppler meldete damals Zweifel an, ob es „gut für die Menschen“ sei, immer breitere Straßen für immer mehr Autos, immer größere Kraftwerke für immer mehr Energiekonsum, immer auf-

wendigere Verpackungen, immer größere Flughäfen für immer mehr Flugzeuge, immer mehr Pestizide für immer reichere Ernten zu haben.

Alles schon mal da gewesen, können wir heute, 40 Jahre nach Oberhausen, sagen. Nur dass die politische Praxis seitdem den Erkenntnissen kaum entsprochen hat. Hoffen wir, dass vom „Kurswechsel“-Kongress der IG Metall Anfang Dezember in Berlin - 40 Jahre nach Oberhausen - Signale ausgehen, die diesmal ernsthaftere Folgen haben als 1972.

ECKART KÜHLWEIN



Kongressbericht aus „Metall“, Ausgabe 9/72.

5.-7.12.2012 · Kurswechsel

Internationaler IG-Metall-Kongress in Berlin
www.igmetall-kurswechselkongress.de



Reisezeit

14.-16.12.2012 Väter-Kinder-Adventswochenende

Gemeinsamkeiten im Wald entdecken, basteln, Lagerfeuer, freie Hallenbadnutzung.
Leistungen Ü/VP im Familienapp., Programm
Kosten 70 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19) bei Gummersbach (027763) 91 00 · www.kaete-strobel-haus.de

14.-16.12.2012 Badischer Glühwein und Plätzchen

Harfenspiel, Zither und Märchen verschönern uns die lauschigen Hüttenabende.
Leistungen Ü/VP, Wandertouren, Musik
Kosten Mitglieder 70 € / Gäste 80 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · (07676) 336 · www.naturfreundehaus-feldberg.de

26.12.2012-1.1.2013 Schneefreizeit im Salzburger Land (A)

Für junge & ältere Schneefreunde: alpin, SB, Nordic oder (Schneeschuh-) Wanderer.
Leistungen Bus ab/bis KA; Ü/HP, Skipass
Kosten Mitglieder 535 € / Gäste 585 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Karlsruhe · Elvira Mohr · (0721) 51 05 79

26.12.2012-3.1.2013 Familienjahreswechsel am Bodensee

Entspanntes Silvester mit Musik, Unterhaltung und kulinarischem Menü feiern.
Leistungen Ü/HP, Neujahrsbrunch
Kosten Mitglieder 229 € / Gäste 269,50 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreundehaus Bodensee (L 51) (07732) 823 77 -0 · www.nfhh.de

27.12.2012-3.1.2013 Silvester im Oberbergischen Land

Attraktive Freizeitangebote nutzen und gemeinsam das neue Jahr begrüßen.
Leistungen Ü/VP, Programm, freie Hallenbad- und Saunanutzung
Kosten Erwachsene 405 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19) · s.o.

27.12.-3.1.2013 Winterfreizeit in der Wildschönau (A)

Skitouren, Funpark, Winterwanderung, Skikurse mit eigenem Schneesportlehrer.
Leistungen Ü/HP, Skikurse
Kosten Erwachsene 410 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde-Skischule Möhnesees · Christian Klespe · (02924) 20 00 · www.naturfreunde-moehnesees.de

31.12.2012-2.1.2013 Silvesterparty für die ganze Familie

Schlemmen, feiern, Korken knallen lassen und dann entspannt ins neue Jahr gleiten.
Leistungen Ü/VP, umfangreiches Silvesterprogramm, Kinderparty mit Betreuung
Kosten Erwachsene 249 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Teutoburg (D 10) bei Bielefeld · (05202) 80289 · www.nfht.de

2.-6.1.2013 Ski fahren im Bayerischen Wald

Jugendliche schlafen in JH, Erwachsene im Hotel, Skischule für Jugendliche, Sonderbus.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Mannheim · Claudia Mudra · (0621) 71 19 30

4.-6.1.2013 Schneesport-Wintercamp in Grainau

Schneesportausbildungen kennenlernen mit Bundesausbilder Schnee- & Bergsport.
Kosten Mitglieder 150 € / Gäste 240 €
Leistungen Ü/HP, Programm
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle (030) 29 77 32 60 · steller@naturfreunde.de

6.-12.1.2013 Langlaufstage im Tannheimer Tal (A)

Tagsüber Bewegung in der frischen Winterluft, abends relaxen im Hotel-Spa (inkl.)
Leistungen Ü/HP, Weinprobe, Eisstockschießen, Sauna, geführte Tagestouren
Kosten Mitglieder 410 € / Gäste 440 €
Anmeldeschluss 10.12.2012
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Werner Kölle · (07236) 69 56 werner.koelle@t-online.de

6.-13.1.2013 Skiwanderwoche auf dem Feldberg

Unterwegs mit dem Langlaufteam des NFH.
Leistungen Ü/HP, Touren, Konuskarte
Kosten Mitglieder 250 € / Gäste 280 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

19.1.-26.1.2013 Skilanglauf in der Ramsau (A)

Betreuung durch geschulte Übungsleiter.
Kosten ab 495 €
Leistungen DZ/EZ mit HP
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Frankfurt · Charlotte & Karl Heinz Simon (069) 67 12 89 · charlysimon@gmx.net

25.-27.1.2013 (& 22.-24.2. & 15.-17.3.) Schneeschuh-Touren auf dem Feldberg

Für Familien: Fährtsensucher auf stillen Wegen, Kinder bauen betreut Iglu, Lagerfeuer.
Leistungen Ü/HP, Führungen
Kosten Mitglieder 70 € / Gäste 80 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

31.1.-10.2.2013 (auch bis 16.2. möglich) Nambala-Schulprojekt in Tansania

Einweihung des geförderten Dorfgemeinschaftshauses, Begegnungen, Naturerlebnis.
Leistungen Flug ab/an Frankfurt/Main, Unterkunft, Verpflegung, Programm
Kosten ab 1.350 €
Anmeldeschluss 5.12.2012
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Dresden · Anne Wolf · (0173) 387 34 53 www.die-naturfreunde-sachsen.de

2.-9.2.2013 Skifreizeit in Kirchberg (A)

Leistungen Ü/HP, begleitendes Skifahren
Kosten Mitglieder 465 € / Gäste 490 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hochstadt · Margret Sinn · (06347) 64 39

2.-9.2.2013 (& 9.-16.2.2013) Rodelspaß im Harz

Wintersport für 7 bis 15-Jährige, Ausflug ins Erlebnisbad, Tischtennis, Malen, Basteln.
Leistungen Ü/VP, Betreuung
Kosten Mitglieder 219 € / Gäste 249 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Blankenburg (R 5) (03944) 39 78 · www.herberge-harz.de

15.-17.2.2013 Wochenendfahrt Vogesen-Gaschney (F)

Wintersport & Spaß im Naturfreundehaus.
Leistungen Ü/VP, Skikurse für 10 € pro Tag
Kosten Mitglieder 45 € / Gäste 49 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreunde Hochstadt · Michael Zoller · (06347) 25 05

16.2.-2.3.2013 Tourenwoche und Schneeschuhwandern

Im Allgäu, Materialausleihe teilw. möglich.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Rainer Fuchs (030) 721 61 13 · h-r-fuchs@gmx.de

22.-24.2.2013 (& 15.-17.3.2012) Familienschneesport auf dem Feldberg

Schneeschuh-Touren & Kinderbetreuung.
Leistungen Ü/HP, geführte Touren
Kosten Mitglieder 70 € / Gäste 80 €
Auskunft & Anmeldung NFH Feldberg · s.o.

22.2.-9.3.2013 Wintersportfahrt nach Adelboden (CH)

Alpin, SB, Nordic, Snowbike, Wandern.
Leistungen Bus ab/bis Berlin, Ü/HP
Kosten Mitglieder 560 € / Gäste 600 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Jürgen Schibikowski · (030) 606 36 50

24.2.-3.3.2013 Winterfreizeit am Achensee (A)

Leistungen Ü/HP, Wellness
Kosten Mitglieder 282 € / Gäste 297 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW · Fachgruppe Bergsteigen · Jochen Haushälter · (02307) 882 48

1.-3.3.2013 Schneewochenende in Burgberg/Allgäu

Schneesport & urige Hütten-Übernachtung.
Leistungen Ü/VP, Skikurse für 10 € pro Tag
Kosten Erwachsene 75 € / Gäste 85 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hochstadt · Anika Hörner · (0171) 7 93 03 51

3.-10.3.2013 Frauen-Winterfreizeit in Oberstdorf

Im Naturfreundehaus Freibergsee (M 60).
Leistungen Ü/HP, Gepäcktransport
Kosten Mitglieder 295 € / Gäste 345 €
Anmeldeschluss 3.1.2013
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · (0711) 48 10 76 reisen@naturfreunde-wuerttemberg.de

22.-24.3.2013 Ski- & SB-Lehrer werden - aber wie? (A)

Einführungs- und Infokurs in Achenkirch.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Gabriele Eppelsheim-Lechler · (0911) 506 50 20 · eppelsheim_g@hotmail.com

22.-29.3.2013 Ski fahren ohne Hektik in Graubünden (CH)

Kosten Mitglieder 640 € / Gäste 700 €
Anmeldeschluss 15.12.2012
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · s.o.

FAIR MIT FLAIR:

Ferien im Naturfreundehaus

www.naturfreunde-ferien.de

23.3.-4.4.2013 Osterferien in den Kitzbüheler Alpen (A)

Leistungen Ü/HP, skiläuferische Betreuung für Kinder, Fahrtenleitung, Versicherung
Kosten Mitglieder 500 € / Gäste 540 €
Anmeldung & Auskunft NaturFreunde Berlin · Karin Mahlow · (030) 771 20 12
karin.mahlow@t-online.de

24.-30.3.2013 Osterferienzeit in Zell am See (A)

Skispaß auf abwechslungsreichen Pisten.
Leistungen Ü/HP, Skikurse
Kosten Mitglieder 335 € / Gäste 360 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hochstadt · Timo Reuther · (06347) 608 04 27

29.-31.3.2013 Ostertrekking im Karstgebiet am Südharz

Wir laufen ca. 22 Tages-Km mit Gepäck.
Kosten ca. 95 € für Ü/Frühstück und Fahrt
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hannover · Gerd & Walli Dühr · (05103) 18 42

29.3.-1.4.2013 Ostern im Tiefschnee

Sonne & hoher Schnee auf dem Feldberg.
Leistungen Ü/HP
Kosten Erwachsene 80 € / Jüngere 70 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

8.-19.4.2013 Kultur- und Wanderreise Portugal (P)

Portugal (Lissabon & Algarve) im Frühling.
Leistungen Flüge ab/bis Frankfurt, Ü/HP, deutschsprachiger Reiseleiter
Kosten Mitglieder 1.440 € / Gäste 1.480 €
Anmeldeschluss 28.2.2013
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Klaus Schweinfurth · (06222) 26 12 · kl.schweinfurth@t-online.de

12.-14.4.2013 Frühling & Yoga in den Allgäuer Alpen

Spaziergänge, Qi-Walking und Yoga um das Naturfreundehaus Freibergsee (M 60).
Leistungen Ü/HP, Gepäcktransp., Programm
Kosten Mitglieder 165 € / Gäste 185 €
Anmeldeschluss 11.2.2013
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · s.o.

14.-26.4.2012 Natur und Kultur auf Zypern (CY)

Studienreise zwischen Orient & Okzident.
Kosten Mitglieder 1.865 € / Gäste 1.910 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW · Jochen Haushälter · s.o.

26.-28.4.2013 Saisonabschluss in Sölden (A)

Ab zum MAXXX Mountain Gletscherfestival.
Leistungen Ü/F, Anreise in Kleinbussen
Kosten Mitglieder 165 € / Gäste 175 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hochstadt · Melanie Geißert · (06347) 608 09 22

2.-12.5.2013 Irlands Südwesten (IRL)

Wandern, irische Kultur, Nationalparks ...
Leistungen Flug ab/bis Frankfurt, Ü/F, Transfers, Führungen, zweispr. Reiseleitung
Kosten Mitglieder ca. 880 € / Gäste 950 €
Anmeldeschluss 15.1.2013
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · s.o.

4.-12.5.2013 Frühlings-Seniorenfreizeit

Viele gemeinsame Naturerlebnisse.
Leistungen Ü/VP, Hallenbad, Programm
Kosten 350 € im DZ
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19) · s.o.

24.-30.5.2013 Bundeswandertage 2013

Ausführlicher Artikel & Details auf Seite 23.

30.5.-2.6.2013 „Wiiwegli“ im Markgräfer Land

Genusswandern auf dem Weinwegle.
Leistungen Ü/F, Hin- und Rückfahrt ab/bis Stuttgart mit der Bahn
Kosten Mitglieder 270 € / Gäste 310 €
Anmeldeschluss 2.4.2013
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · s.o.

3.-7.6.2013 NaturFreunde-Klettercamp (A)

in Leutasch (A), Ausschreibung folgt.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle · s.o.



Seminare

18.-20.1.2013 14. Kulturseminar der NaturFreunde RLP

Demokratisches Liedgut & NaturFreunde-Musical im NFH Rahnenhof (K 9).
Kosten Mitglieder 99 € / Gäste 110 €
Anmeldeschluss 10.1.2013
Anmeldung & Auskunft NaturFreunde Rheinland-Pfalz · (0621) 52 31 91 · www.naturfreunde-rlp.de

18.-20.1.2013 Moderne NaturFreunde-Frauenarbeit

Austausch- und Vernetzungstreffen im Naturfreundehaus Thüringer Wald (T 7).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Thüringen · Simone Rieth
www.naturfreunde-thueringen.de

4.-8.2.2013 Öko, Bio, oder was?

Über gesunde Ernährung ohne Zusatzstoffe.
Leistungen Ü/VP, Programm, Hallenbad
Kosten ab 140 € im Appartement
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19) bei Gummersbach (027763) 91 00 · www.kaete-strobel-haus.de

15.-17.2.2013 Geist - Gefühl - Gemüt

Bewegung, Gedächtnistraining, Tanz & Singen im Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9).
Kosten Mitglieder 99 € / Gäste 115 €
Anmeldeschluss 20.12.2012
Anmeldung & Auskunft NaturFreunde Rheinland-Pfalz · s.o.

21.-24.3.2013 Umweltseminar: Kampf ums Wasser

In Georg-Vollmar-Akademie, Kochel am See.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Fachbereich Natur- & Umweltschutz · Christine Eben · (0911) 23 70 50
www.bayern.naturfreunde.de

22.-24.3.2013 Kulturseminar Romantik

Im Naturfreundehaus Ebberg (G 8).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW (02304) 633 64 · www.naturfreunde-nrw.de

8.-12.4.2013 Was taugen unsere Lebensmittel?

Intensivseminar zu Produkten und Handel in einer globalisierten Wirtschaftswelt.
Leistungen Ü/VP, Programm, Hallenbad
Kosten ab 140 € im Appartement
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19) · s.o.

19.-21.04.2013 Aktiventreffen Kultur in Rastatt

Thema: die Badische Revolution 1848/49.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Bundesgeschäftsstelle Petra Müller · (030) 29 77 32 -60
p.mueller@naturfreunde.de

26.-28.4.2013 Konflikte im Naturfreundehaus

Umgang mit & Lösung von Konflikten, Seminar des Fachbereichs Naturfreundehäuser im Naturfreundehaus Hanau-Rodenbach (H 35).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Fachbereich Naturfreundehäuser · Karolin Brüssau · (030) 29 77 32 -72 · bruessau@naturfreunde.de

25.5.-2.6.2013 Natur- und heimatkundliches Seminar

Wir erkunden die „Goldene Aue“ zwischen Sudharz und Kyffhäuser in der Flusslandschaft des Jahres 2012/13: Helme.
Leistungen Ü/HP, Programm
Kosten Mitglieder ab 390 € / Gäste ab 410 €
Anmeldeschluss 5.3.2013
Auskunft & Anmeldung Fachgruppe Natur- & Heimatkunde · Jürgen Hapke · (0521) 45 39 23 · www.heimatkunde.naturfreunde.de

27.7.-4.8.2013 17. NaturFreunde-Musiksommer

Alles swingt & klingt: Gemeinsames Musizieren in herzlicher Atmosphäre im brandenburg. Naturfreundehaus Udersee (B 8).
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten ca. Mitglieder 390 € / Gäste 420 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hessen · (069) 666 26 77
www.naturfreunde-hessen.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden vom jeweiligen Veranstalter verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDiN ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der NATURFREUNDiN veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

Impressum

NATURFREUNDIN

64. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin
der NaturFreunde Deutschlands e.V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Marion Andert [MA], Eckart
Kuhlwein [EK], Samuel Lehmborg [SL],
Hans-Gerd Marian [HGM] (V.i.S.d.P.)

Kontakt NaturFreunde Deutschlands
Redaktionsbüro · Samuel Lehmborg
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 13.1.2013
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Verlag Naturfreunde-Verlag
Freizeit und Wandern GmbH
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -63 · Fax -80
www.naturfreunde-verlag.de

Anzeigen (030) 29 77 32 -65
anzeigen@naturfreunde.de · Mediadaten:
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 · **Jahresabo** 20 €

Gestaltung & Satz PACIFICO GRAFIK
Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff,
www.pacificografik.de

Druck & Vertrieb

Bechtle Druck&Service, Esslingen; ge-
druckt auf 70 g/qm RecyPrint aus 100%
Altpapier, zertifiziert mit dem Umwelt-
zeichen „Der Blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände
Baden und Württemberg, Bayern, Ber-
lin, Brandenburg, Hessen, NRW, Nieder-
sachsen, Saarland & Rheinland-Pfalz,
der Bezirke Kassel, Mittelfranken &
München sowie der Ortsgruppen Fran-
kenenthal, Hannover, Karlsruhe & Mann-
heim sind regelmäßig beigelegt.

Druckauflage 55.000

Bildnachweis

Titelbild: Templermeister/pixelio.de,
Flüchtlingsfoto (Ff): UNHCR/A. Rodriguez;
S. 2: Etienne Girardet, SPD-Fraktion; S.
3: Bundesfachgruppe Schneesport, Ni-
na Bartz; S. 4: Ff: UNHCR/J. Björgvinsson
(UJB); S. 6: Ff: Wikimedia/Micniosi, UNH-
CR/F. Noy; S. 7: Annette Groth; S. 8: Ber-
lin Refugee Strike/Mahdiyeh Tayefeh Kal-
hori; S. 9: Ff: SHS/N. Bajanoub, UNHCR/F.
Noy; S. 10: Ff: Wikimedia/PH1 Robert R.
McRill, UJB; S. 11: Naturstrom; S. 12: w. r.
wagner/pixelio.de, R. K. Karkus/pixelio.
de; S. 16: Holger Ingerfeld & Tom Hutten-
locher(HITH); Heinz Zak; S. 17: Bundes-
fachgruppe Schneesport & Skischulen;
S. 18: NaturFreunde Eisenach; S. 19: Petra
Müller, Richard Fetzer; S. 20-21: IYNF; S.
21: Naturfreundejugend-Archiv; S. 22: Alli-
anz pro Schiene, Heinz Wittmann, Natur-
Freunde Baden; S. 23: NaturFreunde Lü-
beck, Herla/pixelio.de; S. 24: NaturFreunde
Archiv; S. 25: HITH; S. 26-27: Moritz
Lichtwarck-Aschoff (MLA); S. 27: HITH; S.
28: HITH; S. 29: HITH; S. 30: siehe BU; S.
31: HITH; S. 32: MLA.



Medien

Bücherreihe: Natur erleben - beobachten - verstehen



Kennen Sie das? Sie machen eine wunderschöne Wanderung durch die Berge: Wiesen, Wälder, Berg-
hänge ziehen in den schillerndsten Farben an Ihnen vorbei. Im Laufe des Tages genießen Sie nicht

nur die Natur um sich herum, sondern be-
ginnen sich zu wundern: Was ist das für eine

Blume, die nach Schokolade duftet? Warum sehen die Gletscher immer irgendwie ähnlich aus? Und warum ist der sonst so klare Bergsee plötzlich blutrot? Für alle, die nicht nur die Natur genießen, sondern sie auch verstehen wollen, ist die Reihe „Natur erleben - beobachten - verstehen“ aus dem Haupt-Verlag eine dankbare Hilfe.

Die Gliederung der Bücher nach Jahreszeiten eröffnet Einsichten in den Wandel der Natur im Laufe des Jahres. Dank der zahlreichen Tipps für Beobachtungen findet man Ideen, wie auch Wanderungen mit den Kleinsten zu spannenden Abenteuern werden. Dabei ist die Buchreihe mehr als ein klassischer Naturführer: Anhand von jahreszeitlich orientierten Geschichten werden Zusammenhänge aufgezeigt und Lebensräume erklärt: Wussten Sie, warum in den Bergen die Bäume in der Regel viel älter sind als sie aussehen, warum die Murmeltiere im Klimawandel Probleme mit ihrer Siesta bekommen und wie lange eine Bananenschale im Gebirge braucht, bis sie verrottet ist? Es sind diese Geschichten, die

die Buchreihe nicht nur zu einem Kleinod für Interessierte, sondern auch zu einem Erlebnis für die ganze Familie machen. Und da Smartphones mittlerweile aus kaum einer Jackentasche mehr wegzudenken sind, wird die Buchreihe neben der Webseite auch sehr gut durch eine App ergänzt: In vier, fünf Schritten können hier die meisten Tiere und Pflanzen anhand ihrer Merkmale spielerisch erkannt und benannt werden. Zwar ist die Auswahl der Arten im Moment noch übersichtlich. Aber bei der herausragenden Qualität des Gesamtprojektes wird es sicherlich nicht lange dauern, bis auch hier die Vielfalt der Natur abgebildet wird. Die Geschichten, Hinweise und Abbildungen aus dem Buch sind mit der zugehörigen Internetseite verlinkt,



wo es Filme, Tonaufnahmen und Fotos gibt. Wissenschaftlich fundiert, aber leicht zugänglich, ist die Reihe für Wanderleiter, interessierte Laien und die ganze Familie geeignet: Wer die Natur lesen lernen möchte, wird an der Reihe »Natur erleben - beobachten - verstehen« einen treuen Begleiter finden.

Die fünf Bände „Im Gebirge“, „Im Wald“, „An Fluss und See“, „Auf der Wiese“ sowie „In der Stadt“ haben jeweils rund 200 Seiten und zeigen durchschnittlich 150 Fotos, zudem immer auch detaillierte Zeichnungen. Die NaturFreunde Deutschlands empfehlen die Buchreihe „Natur erleben“, die auch im Berliner NaturFreunde-Verlag erhältlich ist. Jeder Band kostet 19,90 Euro, Mitglieder können versandkostenfrei bestellen.

KAI NIEBERT

Bücherreihe „Natur erleben“ bestellen
NaturFreunde-Verlag Freizeit und Wandern
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
(030) 29 77 32 -64 · verlag@naturfreunde.de
www.naturfreunde-verlag.de



Das kleine Buch der botanischen Wunder



Wir leben auf einem Planeten der Pflanzen, sind von ihnen umgeben und haben in irgendeiner Form täglich mit ihnen zu tun. Und doch bleibt ihr Leben für uns weitgehend rätselhaft. Wussten Sie beispielsweise, dass Akazien

sich durch die Produktion von für ihre Feinde giftigem Tannin gegen das Gefressenwerden schützen? Und dass sie außerdem benachbarte Bäume warnen und ebenfalls zur Produktion von Tannin anregen können? Oder können Sie sich vorstellen, dass eine kleine Blauregenpflanze, die William und Alice Brugman 1894 für 75 Cent gekauft und in ihren Garten gepflanzt haben, heute ein schattenspendendes Dach von 4000 Quadratmetern bildet und jedes Jahr 1,5 Millionen Blüten hat? Von diesen und vielen anderen Phänomenen aus dem geheimen Leben der Pflanzen erzählt der Potsdamer Botaniker Ewald Weber sachkundig und unterhaltsam. ■ MARION ANDERT

Ewald Weber: Das kleine Buch der botanischen Wunder; gebunden, mit 12 Zeichnungen, 171 Seiten; C. H. Beck, Beck'sche Reihe 6033, München, 2012; ISBN 9783406638312; Preis 12,95 Euro.

Zur Re-Biologisierung der Gesellschaft



Menschenfeindliche Konstruktionen im Ökologischen und im Sozialen: Der Untertitel lässt aufhorchen. Geht es um die Sarrazin-Debatte? Ja. Um Braune Ökologen? Auch. Fünf Beiträge aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen

problematieren die Herstellung und Traditionslinien von Wissen, das soziale Verhältnisse auf naturwissenschaftliche Erklärungen reduziert und damit versucht festzuschreiben. Dieser Biologismus ist nicht neu, die Nähe zum Sozialdarwinismus bekannt. Allerdings gibt es einen neuen Trend zur Re-Biologisierung der Gesellschaft. Konkrete Beispiele aus Ökologie, Wissenschaft und Politik zeigen, wie diese Diskurse nach rechts anschlussfähig sind und dass sie von konservativ-rechten und extrem-rechten Akteuren auch aktiv genutzt werden. ■ SL

Annett Schulze, Thorsten Schäfer (Hrsg.): Zur Re-Biologisierung der Gesellschaft - Menschenfeindliche Konstruktionen im Ökologischen und im Sozialen; 160 Seiten; Alibri Verlag, Aschaffenburg, 2012; ISBN 9783865690883; Preis 14 Euro.



Kleinanzeigen

► Exklusivwohnung im Südschwarzwald

komf. Neubauwohnung im Naturpark, 100 qm für 2-5 Personen, am Bauernhof auf 580m mit Südbalkon und herrlichem Panoramablick. Auch Kurzzeitmieter sind willkommen.

Telefon/Fax (07683) 219 (ab 19 Uhr)

E-Mail info@hansmichelhof.de

► Erfahrenes solides Gastronomienpaar

würde gerne im Raum Saar - Pfalz - Rhein - Neckar oder am Wasser ein Naturfreundehaus bewirtschaften.

Telefon (0176) 39 27 84 70

E-Mail commander@sfortstart.de

► Ökologisch denken, nachhaltig heizen

www.Turbo-GrundOfen.eu schont Gesundheit, Umwelt und Geldbeutel: 1x heizen = 24 Stunden Strahlungswärme mit nur 5-8 kg Weichholz/Tag. Selbstbausatz in Trockenbauweise (Stapelbau).

Telefon (04254) 80 06 25

E-Mail bos-design@live.de

► Seminarhaus (ab 25 Zimmer) gesucht

Für ein Zen-Zentrum suchen wir (seriöse Gruppe mit vielen Übernachtungen) ein Haus zum Kauf oder als Teilhaber ca. 100 km im Umkreis der Flughäfen Köln-Bonn, Frankfurt, Stuttgart oder München.

Telefon (0172) 253 10 90

E-Mail uli_zen@me.com

► Ferienwohnung nahe Lago Maggiore

Ruhige Idylle im kleinen piemontesischen Ort (Agrano) am Lago d'Orta unweit des Lago Maggiore, ganzjährig zu mietende neue Ferienwohnung im alten Gemäuer für 2 Personen oder Paar mit Kleinkind, Kontakt: Michele Mereu (perfekt deutschsprachig), Via Boccaccio 3, I-28887 Agrano - Omegna.

Telefon 0039 348 905 39 97

E-Mail michelaccio947@gmail.com

► Naturerlebnis im Spessart

Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.

Telefon (040) 49 35 91

Web www.spessarthaus.de

► St. Peter-Ording: Komf. FW f. 2-4 Pers.

(Reetdach), zw. € 45-65 pro Tag inkl. NK zzgl. Endreinigung. Ideal f. Wanderer & Radfahrer.

Telefon (0521) 87 29 63

Fax (0521) 87 56 50

► Naturfreundehaus in schöner Lage

zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte an: Naturfreunde-Verlag (Adresse siehe Infokasten).

Chiffre 120401

► 500 Fasten-Wanderungen überall

Auch mit Früchten, Radeln, N-Walking möglich. Wo ab 300 €. Leiter-Ausbildung! Fasten-Wanderbuch 15 €. Tel/Fax 0631-47472.

Web www.fasten-wander-zentrale.de

► Rügen: komf. FH in Garz für 2-4 Pers.

(Fahrr. vorh.); Haustiere erlaubt; ab € 160/Wo. (zzgl. Nebenk.) zu verm.; ideal zum Wandern, Radfahren und Faulenzen.

Telefon (0171) 417 41 10

► Klimarettung mit Rendite!

5% bis 9% Rendite jährlich durch Regeneraldaufforstung. Ab 33 € monatlich ein Edelholzbaum pro Monat.

Telefon (0228) 943 77 80

Web www.baumspaarvertrag.de

► Satellitentelefon/Tourüberwachung/GPS

Überall erreichbar, nicht nur im Notfall. Für Wanderer, Alpinisten, Trekking. 10 % Rabatt für NaturFreunde.

Telefon (0651) 121 90

Web www.sat-telefon.de

► La Palma/Kanaren: FeHs

und Gästezimmer für 1-4 Pers. (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 (0)922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

► Ostsee-Ferienhaus „Haus am Bodden“

steht im idyllischen Fuhendorf gegenüber von Born. Der Bodden mit einem Schiffsanleger liegt direkt vor der Haustür. Großes Grundstück, modern und großzügig eingerichtet für 2-6 Personen, 3 Schlafzimmer, mit Fahrrädern, Strandkorb und Sauna im Haus.

Telefon (05322) 78 78 55

Fax (05322) 78 78 89

Web www.Haus-am-Bodden.de

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26 €, je weitere 40 Anschläge oder Kontaktzeile: plus 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). **Mitglieder erhalten 30 Prozent Rabatt.**

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

Bilder, die bewegen

Sozialpolitischen Fotokalender verschenken

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist der neue „Blende“-Kalender mit den besten Fotos des sozialen Fotowettbewerbes „Blende 2011“, bei dem die NaturFreunde Deutschlands Mitveranstalter waren (siehe auch Seite 31). Der Kalender im Format 34 x 23 Zentimeter enthält 12 Fotos (SW & Farbe) mit jeweils daneben liegendem Monatskalender sowie einem Jahreskalender, der wie auch das NaturFreunde-Logo in den schwarzen Kartonumschlag geprägt wurde.

Bestellen für **9,80 €**
(inkl. MwSt.) + 2 € Versand im
Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a
10243 Berlin
(030) 29 77 32 -64
verlag@naturfreunde.de



Nachhaltiger Tourismus – in Farbe & Schwarz-Weiß

Die Siegerbilder der Fotomeisterschaft
der NaturFreunde Internationale (NFI)

Was vermitteln Reisebilder? Diese Frage stand im Zentrum der Fotomeisterschaft 2012 der NaturFreunde Internationale (NFI) zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“. Mitveranstalter waren auch die NaturFreunde Deutschlands.

Für den Aufbau eines sozial, kulturell, ökologisch und wirtschaftlich langfristig tragfähigen Tourismus sind bestimmte Grundlagen nötig: intakte Natur- und Landschaftsräume, die Rücksicht auf lokale Kulturen sowie die geschickte Vernetzung mit anderen regionsspezifischen Wirtschaftszweigen. Wie sich der Tourismus letztlich für eine Region auswirkt, hängt stark von der Art und Weise des Reisens und „Bereist-Werdens“ ab. Reisende wie Reiseveranstalter müssen hier mehr Verantwortung übernehmen. Reisende etwa können die positiven Beispiele wie auch die Schattenseiten des Tourismus fotografisch abbilden. Dadurch tragen Fotografen weltweit dazu bei, beides sichtbar und damit öffentlich bewusst zu machen.

Insgesamt wurden mehr als 800 Fotos aus 26 Ländern eingereicht, die Gewinner kommen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Madagaskar und dem Iran. ■ ANITA PINTER

📁 Alle Siegerfotos in einer Galerie
www.nfi.at/fotomeisterschaft2012



↑ Nur wer langsam wird, kann sich mit der lokalen Bevölkerung auf dem Basar (oben) austauschen > 3. Platz, Kategorie Farbe für Reza Golchin (Iran).



↑ Die Bedeutung von Reisebildern betont Onja Andriana Ramarakoto (Madagaskar) mit einem Perspektivwechsel: Der oben abgebildete Fotograf bietet Urlaubern den Service eines Erinnerungsfotos > Platz 1, Kategorie Schwarz-Weiß.

↓ Reisen ermöglicht überraschende Begegnungen - auch mit Handicap (unten) > 2. Platz, Kategorie Farbe für Nenad Racki (Kroatien).



↑ Traditionelles Handwerk braucht Kunden - häufig sind es Touristen, die lokale Arbeitsplätze erhalten > 2. Platz, Kategorie Nachhaltiger Tourismus in Entwicklungsländern für Hasan Mahfuzul Rana (Bangladesh).



← Prämiert wurde auch NaturFreundin Nina Bartz. Zum vierten Platz und dessen Entstehung sagt die Bundesleiterin der NaturFreundejugend: „Der Rucksack wird immer schwerer, die Sonne steht schon tief. Während ich das Zelt aufbaue, sammelt Marius Holz und macht Feuer. Dies sind die schönsten Stunden am Tag, wenn das Nudelwasser kocht, das Feuer angenehm wärmt und die müden Beine sich erholen können. In unsere Schlafsäcke eingemummelt schauen wir dem Feuer zu, wie es langsam nieder brennt. Wir sind die einzigen Menschen, kilometerweit. Am nächsten Morgen Raureif. Das Zelt wird abgebaut, die Rucksäcke gepackt, es geht weiter durch die unendlichen Weiten Lapplands. Zurück bleiben nur die Asche des Feuers und unsere Fußspuren in der feuchten Erde.“





kurz notiert

Großes Bundestreffen der Jugend

„Das wird der Höhepunkt des nächsten Jahres“, verspricht die Bundesleitung der Naturfreundejugend Deutschlands. Erstmals seit 2005 kommen junge Naturfreunde aus ganz Deutschland zusammen, um gemeinsam zu feiern, zu diskutieren, sich auszutauschen und Neues zu lernen. Streicht euch den Termin schon jetzt im Kalender an! ■ SL

3.-6.10.2013 Bundestreffen der Naturfreundejugend auf dem Jugendzeltplatz Sauloch in Rödentel bei Coburg · Details: www.kurzlink.de/NFJD-Bundestreffen13

Vermisst: soziale Jugendfotos

Vermisst wurden bei der 22. Auflage des *junge-Welt*-Leserfotowettbewerbs „Blende 2012“ die Einsendungen von Jugendlichen. Aber auch so hatte die Jury insgesamt 302 Bilder von 66 Teilnehmern zu begutachten, darunter beispielsweise Einsendungen der NaturFreunde-Fotogruppe Dresden. Als Mitveranstalter hatten sich auch die NaturFreunde Deutschlands engagiert und drei Preise gesponsort: jeweils ein Aufenthalt in den Naturfreundegehäusern Bodensee (L 51), Rahnenhof (K 9) und Teutoburg (D 10). Wer diese oder weitere Preise gewonnen hat, wird am 12. Dezember 2012 bekannt gegeben. Dann veröffentlicht die *junge Welt* die prämierten Arbeiten in einer Sonder-Beilage und im Internet. ■ JW / SL

ab 12.12.2012 Blende-2012-Siegerfotos auf: www.blende.jungewelt.de

SeniorTRAINER in Rheinland-Pfalz

Senioren, die ihre Erfahrungen ehrenamtlich an andere Menschen weitergeben möchten, können sich in drei zweitägigen Seminaren zum sogenannten SeniorTRAINER qualifizieren. Die NaturFreunde Rheinland-Pfalz haben mit diesem Ausbildungsprogramm gute Erfahrungen gemacht. Denn die neuen SeniorTRAINER engagieren sich auch in Ortsgruppen und organisieren Stadtführungen oder Nachbarschaftstreffs. Die NaturFreunde Hochstadt haben deshalb selbst die Aufnahme in das Ausbildungsprogramm erreicht, um im Jahr 2013 eigene SeniorTRAINER auszubilden. ■

KARLHEINZ FRECH

NaturFreunde Rheinland-Pfalz (0621) 52 31 91 · www.naturfreunde-rlp.de

Gemeinsam gesund unterwegs

Ist man automatisch gesund, wenn man einen Body-Mass-Index von 20 hat, täglich fünf Hände voll Obst und Gemüse isst und regelmäßig Sport treibt? Möglich, aber Gesundheit ist mehr als das Abwehren von Krankheit und Gebrechen, wie die neue 120-seitige Broschüre „gemeinsam gesund unterwegs“ der Naturfreundejugend Deutschlands zeigt. Sie richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Akteure in der Jugendverbandsarbeit, enthält viele Materialien für die praktische Arbeit mit jungen Menschen und kann für zwölf Euro bei der Naturfreundejugend Deutschlands bestellt werden. ■ LUKAS NICOLAISEN

Naturfreundejugend Deutschlands (030) 29 77 32 70 · www.naturfreundejugend.de

Bremer Bucht ohne Schwamm

Die Sanierung der Bucht, dem alten und bald auch wieder neuen Zentrum der Bremer Naturfreundejugend, ist weit vorangeschritten: Der Hausschwamm wurde beseitigt, neue Toiletten und Heizungen eingebaut, Gas- und Wasserrohre installiert, Stromkabel gezogen und das Dach erneuert. Am deutlichsten ist die Veränderung aber an der jetzt knallroten Fassade zu sehen, Fotos stehen online. ■ SL

Baufortschritt Jugendhaus Bucht www.die-bucht.de/haus (Foto ändert sich)

NACHRUF

Wilhelm Dießelmeier

* 30.3.1936 † 29.8.2012

Mit Wilhelm Dießelmeier ist der letzte Bundesfachgruppenleiter Natur- & Heimatkunde verstorben. 1985 wurde er Mitglied im Bundesfachausschuss und übernahm 1994 die Leitung von Regina König Ammann. 2006 dann erlosch die Eigenständigkeit der Fachgruppe auf Bundesebene. Wilhelm war zudem im Landesverband Teutoburger Wald als Fachgruppenleiter für Natur und Heimatkunde aktiv, musste aber 2007 gesundheitsbedingt seine Ämter abgeben. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten. Berg frei! JÜRGEN HAPKE

Gefördert: Urlaub mit der Familie

Familienurlaub in Unterkünften mit erschwinglichen Preisen anzubieten, ist das Anliegen der rund 110 gemeinnützigen Familienferienstätten in Deutschland, darunter auch viele Naturfreundegehäuser. Der Vorteil von Familienferienstätten: Einkommensschwache und/oder kinderreiche Familien, Alleinerziehende sowie Familien mit behinderten oder zu pflegenden Angehörigen können für einen Urlaub in diesen Unterkünften Zuschüsse in ihren Bundesländern beantragen. Der Katalog ist kostenfrei. ■ SL

Katalog kostenfrei bestellen Einen an sich adressierten und mit 1,45 Euro frankierten DIN A4-Umschlag senden an: BAG Familienerholung · c/o Evangelische Familienerholung · Reichensteiner Weg 24 · 14195 Berlin · www.urlaub-mit-der-familie.de

Krieg ist kein Funsport

Bist du ein „Berg- oder Beach-Typ?“, fragte das Video auf www.bravo.de. Geworben wurde für kostenlose „Adventure Camps“ der Bundeswehr. Weil immer weniger junge Menschen das Kriegshandwerk lernen wollen, gehen die deutschen Streitkräfte neue Wege, nicht nur im Netz, selbst an Schulen werden sie immer öfter vorstellig. Aber: Krieg ist nun mal kein Funsport! Die Naturfreundejugend Nordrhein-Westfalen lädt herzlich ein zu ihrer Landeskonferenz vom 2.-3. März 2013 im Naturfreundehaus Theegarten (F 11) in Solingen, dessen Leitungsantrag sich mit eben diesem Thema befassen wird. Entschieden wird dann auch, ob das Thema für die nächsten zwei Jahre den politischen Schwerpunkt bilden soll und wie es am besten in die NaturFreunde-Praxis umgesetzt werden kann. ■

JAN TACKE

Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend NRW · Ebberg 1 · 58239 Schwerte (02304) 688 69 · nrw@naturfreundeju-gend.de · www.nrw.naturfreundejugend.de

NACHRUF

Jakob Müller

* 30.6.1929 † 23.7.2012

Jakob Müller war sowohl stellvertretender Bundesfachgruppenleiter der Fachgruppe „Touristik und Camping“ als auch langjähriger Landesfachgruppenleiter im Rheinland. Jakob hat das Leben der Fachgruppe maßgeblich geprägt und gestaltet. Auch wenn er in den letzten Jahren nicht mehr so aktiv am Fachgruppen-geschehen teilnehmen konnte, wird er uns allen immer in bester Erinnerung bleiben. Wir werden sein Andenken in unseren Herzen stets in Ehren halten. Ein letztes Berg frei! FACHGRUPPENLEITUNG TOURISTIK UND CAMPING



Gipfel erobern:

Geführt

Individuell

Maßgeschneidert

Vielfältiges Island-Angebot:

- Wandern und Trekken
- Hotel- und Zeltreisen
- Standort- und Rundreisen
- Gute Preise, gute Beratung

Für Gruppen, Vereine, Freundeskreise: Gern erstellen wir Ihnen Ihr persönliches, maßgeschneidertes Reiseangebot!

„Urlaub, der bewegt“ in über 100 Ländern!

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

Infos und Kataloge:
Wikinger Reisen GmbH
Köln Str. 20
58135 Hagen
Tel. 02331-904-6
mail@wikinger.de



www.wikinger.de



UNSERE HÄUSER

Anzeige

G 19

Naturfreundehaus Käte-Strobel-Haus: ... naturfreundlich Zukunft bilden

Atme tief durch, mitten in einer der schönsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands. Unweit der Großstädte Nordrhein-Westfalens kannst du in großzügigen Appartements oder Zimmern mit Dusche & WC übernachten, schmeckst die frische Küche des Bergischen Landes, nutzt kostenfrei das hauseigene Hallenbad und die Sauna, vielleicht auch die Kegelbahn, das Spielzimmer, den Sport- und den Spielplatz.

Das Naturfreundehaus Käte-Strobel-Haus bietet Freizeit und Bildung und ist offen für Einzelreisende und Gruppen. Bis zu 180 Personen finden im modernen Tagungszentrum Platz.

Auszug aus unserem Ferien- und Bildungsprogramm 2013

- ▶ **24.-28.03.2013** Oma, Opa & Enkel auf Entdeckertour
- ▶ **08.-12.04.2013** Seminar: Was taugen unsere Lebensmittel?
- ▶ **04.-12.05.2013** Senioren-Frühlingsfreizeit

Viel mehr sozialökologische Ferien und Bildungsangebote findest du auf unserer Internetseite. Wir freuen uns auf dich und euch. Berg frei!



Naturfreundehaus Käte-Strobel-Haus

**Käte-Strobel-Weg 30 · 51647 Gummersbach-Oberrengse
(02763) 91 00 www.kaete-strobel-haus.de**

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (max. 2 Kalenderjahre)

- Erwachsene 50,- €
- Familie 75,- €
- Kinder/Jugendliche 25,- €

Eintrittsjahr

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Telefonnummer für Rückfragen

Ich/wir treten den NaturFreunde Deutschlands,
Bundesgruppe Deutschland e.V. bei

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der/die gesetzl. Vertreter/-in)

Weitere Familienmitglieder

Name, Vorname

Geburtsdatum

Name, Vorname

Geburtsdatum

Name, Vorname

Geburtsdatum

Auftrag zur Einzugsermächtigung

für die fälligen Jahresbeiträge durch die NaturFreunde Deutschlands:

Kontoinhaber

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut

Datum

Unterschrift Kontoinhaber



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de